77. Jahrgang. Nr. 519

Morgen-Ausgabe

Donnerstag, 3. November 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 Mk. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 Mk. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abg. Rabattabschlag lt. Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Großer Verkehrsstreik in Berlin

Straßenbahn, Hochbahn und Omnibus feiern

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. Nov. Was die Reichshauptstadt seit den ersten Nachkriegsjahren nicht mehr erlebt hat, eine vollkommene Stillegung der öffentlichen Verkehrsmittel durch Streik, ist heute wieder Tatsache geworden. Die Bevölkerung wurde auf das unangenehmste überrascht, weil eine Streikparole der kommunistischen roten Gewerkschaftsorganisation, die gegen Mitternacht ausgegeben wurde, zur

Stillegung des gesamten Straßenbahn-, Untergrundbahn- und Autobusverkehrs

führte. Mehrere Tausende von Fahrern, Schaffnern und Arbeitern hatten den Streik abgelehnt. Sie konnten zwar ihre Bahnhöfe und Werkstätten betreten, aber nicht ausfahren, weil Streikposten und zahlreiche Arbeitslo'e die Ausgänge der Bahnhöfe besetzt hielten. Es gelang zwar, einige wenige Straßenbahnwagen in Betrieb zu bringen, jedoch mußten diese nach kurzer Zeit zurückgezogen werden, weil sie von den Streikenden am Weiterfahren gehindert wurden. Dem Streik, der für 'ie Berliner Bevölkerung um so unangenehmer ist, als sie genötigt wurde, bei dem Regenwetter stundenlange Fußwege zurückzulegen, um an die Arbeitsstätte zu gelangen, liegt folgender Tatbestand zugrunde:

Vor etwa einem Monat beantragte die Berliner Verkehrsgesellschaft eine Herabsetzung der Löhne des Verkehrspersonals um 20 Pf. pro Stunde. Die Gewerkschaften lehnten es ab, auf dieser Grundlage zu verhandeln. Die Berliner Verkehrsgesellschaft zog nun ihren Antrag zurück und schlug eine Kürzung der Stundenlöhne um 2 Pf. vor, um so eine Lohnskala zu schaffen, die etwa der bei den übrigen städtischen Werken entsprechen würde. Die Belegschaft sollte durch eine Urabstimmung selbst entscheiden, ob sie sich mit einer solchen Regelung einverstanden erkläre. Es wurde vereinbart, daß sich mindestens zwei Drittel der Belegschaft für einen Streik aussprechen müßten, wenn er von den Gewerkschaften gebilligt und unterstützt werden solle. Von den rund 22 000 Beschäftigten der Berliner Verkehrsgesellschaft haben sich bei der am Mittwochabend stattgefundenen Urabstimmung rund 14 500 Mann für den Streik und gegen die Lohnkürzung erklärt. Die Mehrheit von zwei Drittel aller Beschäftigten war also nicht erreicht. Die rote Gewerkschaftsopposition stellt sich aber auf den Standpunkt, daß der Streik beschlossen sei, weil rund 18 500 Personen an der Abstimmung teilgenommen hätten und der größte Teil derjenigen, die der Abstimmung ferngeblieben wären, Kranke und Urlauber seien. Die Gewerkschaften haben sofort nach dem Bekanntwerden des Abstimmungsresultats erklärt, einen Streik nicht anzuerkennen.

Die Gewerkschaften erklären sich auch außerstande, die Streikenden zu unterstützen.

Das einzige Verkehrsmittel, dessen sich die Massen der an ihre Arbeitsplätze Eilenden bedienen konnten, war lediglich die Stadt- und Ringbahn, die infolgedessen einen Ansturm von noch nicht dagewesenem Ausmaß zu bewältigen hatte. Eine kleine Freude bedeutet der Streik lediglich für die Kraftdroschkenbesitzer, die heute einen großen Tag hatten. Die Kraftdroschken fuhren schon zwischen 7 und 8 Uhr in endlosen Schlangen durch die straßenbahn- und autobusfreien Straßen der Stadt.

Natürlich kam es bei dem ernsten Charakter, den dieser ganze Streik hat, auch zu

Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen.

Der erste Zwischenfall ereignete sich bereits in der vierten Morgenstunde im nördlichen Berlin, wo ein Straßenbahnwagen mit Steinen beworfen wurde. Im Augenblick steht es noch dahin, welche Möglichkeiten zur Beilegung der gerade für die Berliner Verkehrsverhältnisse untragbaren Schwierigkeiten gewählt werden. Zur Zeit rechnet man damit, daß der Streik möglicherweise einige Tage dauern und Verhandlungsmöglichkeiten sich erst ergeben würden, wenn die erregte Stimmung unter den Angestellten der Berliner Verkehrsgesellschaft sich beruhigt haben. Ob ein Einsatz der Technischen Nothilfe in Frage kommt, ist zur Zeit jedenfalls noch ungeklärt.

Nationalsozialistischer Aufruf für den Streik

Berlin, 3. Nov. Die nationalsozialistische Betriebszellenabteilung Gau Groß-Berlin hat folgenden Aufruf erlassen: Die am 2. November stattgefundene Urabstimmung des Personals der Berliner Verkehrsgesellschaft hat in einer überwältigenden Mehrheit den Streik gegen den neuen Lohnabbau beschlossen. Die Direktion der BVG. versucht, durch diesen Lohnraub für wenige Wochen ihre Geldsorgen loszuwerden. Sie will, wie schon so oft, die früheren Schulden und die Mißwirtschaft des ehemaligen sozialdemokratischen Aufsichtsratsvorsitzenden Reuter und seines Parteifreundes Brolat auf Kosten der Arbeitnehmer zu einem Teil wiedergutmachen. Darüber hinaus wird der Streik der BVG.-Bediensteten von nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen als wirtschaftlich berechtigt anerkannt. Es muß endlich einmal Schluß gemacht werden mit der ewigen Lohnkürzerei. Auch die öffentliche Meinung der Berliner Bevölkerung ist für die im Streik stehenden BVGer.

14 Tage Burgfriede nach der Wahl

Berlin, 3. Nov. Der Herr Reichspräsident hat durch eine auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung erlassene Verordnung ein mit dem Wahltage in Kraft tretendes Verbot aller öffentlichen politischen Versammlungen, also auch solcher in geschlossenen Räumen, erlassen, das zu dem in Kraft bleibenden Demonstrationsverbot hinzutritt. Das Verbot aller öffentlichen politischen Versammlungen ist auf die Tage vom 6. bis 13. November 1932 befristet. Zweck dieses Verbots ist es, daß nach Abschluß des Wahlkampfes eine Entspannung der durch ihn hervorgerufenen starken politischen Erregung eintritt, und daß den Polizeibeamten, an deren Dienst die letzten Wochen erhöhte Ansprüche gestellt haben, eine Ruhe- und Erholungspause gegönnt wird.

*

Es ist durchaus verständlich, daß die Reichsregierung den Polizeibeamten nach dem Wahltag durch die neue Burgfriedensverordnung die wohlverdiente Ruhe gönnen will. Dabei scheint man aber in Berlin völlig vergessen zu haben, daß in Sachsen eine Woche nach der Reichstagswahl die Gemeindewahlen stattfinden. In dieser an und für sich sehr kurzen Frist kann man den Parteien nicht durch ein völliges Versammlungsverbot die Möglichkeit nehmen, ihre Vorbereitungen zu treffen und die kommunalpolitischen Gesichtspunkte vor der Oeffentlichkeit zur Erörterung zu stellen. Es muß daher verlangt werden, daß für Sachsen bis zum 13. November eine Ausnahmeregelung eintritt.

Die sächsische Regierung erhebt Vorstellungen

Wie wir erfahren, ist der sächsischen Regierung erst heute die Mitteilung zugegangen, daß eine solche Verordnung erlassen wird. Da am 13. November in Sachsen Gemeindewahlen stattfinden, ist die sächsische Regierung sofort beim Reichsministerium des Innern wegen einer Ausnahmebewilligung für die Zeit vom 6. bis 13. d. Mts. vorstellig geworden.

Ergänzung der Steuergutscheinverordnung

Berlin, 3. November. Im heutigen „Reichsanzeiger" wird eine Verordnung zur Aenderung der Durchführungsbestimmungen zur Steuergutscheinverordnung vom 31. Oktober veröffentlicht, die die Berechnung der Belegschaftszahlen vereinfacht, entstandene Zweifel und Härten beseitigt und die Berechnungsart in Uebereinstimmung mit derjenigen der Tariflockerungsordnung bringt. Zugleich mit dieser Verordnung wird die „Bestimmung der Saison- und Kampagnegewerbe" vom 26. September 1932 in erweiterter Fassung neu erlassen. Die wichtigste Aenderung ist die Aufnahme des gesamten Einzelhandels (mit Ausnahme des Handels mit Drogen und Apothekerwaren) in die Liste der Saisongewerbe.

Das „Niobe"-Unglück vor dem Kriegsgericht

Untersuchung, ob ein Verschulden vorliegt

Kiel, 3. Nov. Heute früh begann pünktlich vor dem Kriegsgericht des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte die Verhandlung gegen den Kommandanten des gesunkenen Segelschulschiffes „Niobe", Kapitän Ruhfus. Die Verhandlung wird geleitet von dem Marinekriegsgerichtsrat Schuck. Als Anklagevertreter amtiert Marinekriegsgerichtsrat Becker. Dem angeklagten Kommandanten stehen als Verteidiger ein Seeoffizier, Kapitänleutnant Rogge, und ein Jurist, Rechtsanwalt Rathje, zur Seite. Das Kriegsgericht setzt sich zusammen aus einem Marinekriegsgerichtsrat und zwei Beisitzern.

Die Anklage legt zunächst die Umstände dar, unter denen das Unglück stattfand.

Sie verweist darauf, daß eine strafrechtliche Verantwortung für den Wachoffizier nicht in Frage kommt, da der Kommandant seit 1½ Stunden an Deck war und die Schiffsführung in die Hand genommen hatte. Das Entstehen einer dunklen Wolkenwand über Fehmarn wurde von der Schiffsführung rechtzeitig beobachtet und sorgfältig verfolgt. Die Obersegel wurden geborgen. Für die Wache wurde Oelzeug ausgegeben. Im übrigen wurde der übliche Dienst fortgesetzt, da beunruhigende Anzeichen nicht zu beobachten waren. Um 14.27 Uhr erfolgte plötzlich der Einfall einer Böe, die das Schiff in ganz kurzer Zeit flach aufs Wasser drückte. Die sofortige gefährliche Schräglage hat den Versuch vereitelt, das Schiff durch Ruderlegen aufzurichten. Nach dem Kentern und Sinken der „Niobe" ist nichts versäumt worden in dem Bemühen, möglichst viele Besatzungsmitglieder zu retten. Das ruhige und besonnene Verhalten der Besatzung und des Kommandanten bis zur Rettung der Ueberlebenden wird anerkannt.

Trotzdem bleibt zu prüfen, ob das Unglück zu vermeiden gewesen wäre

und besonders, ob dem Kommandanten irgendein Verschulden beizumessen ist.

Nach dem Zeugenaufruf und der Vereidigung der militärischen Richter werden die Personalien des Angeklagten verlesen. Aus einem Führungszeugnis des Inspekteurs des Bildungswesens der Marine ist hervorzuheben, daß Kapitänleutnant Ruhfus bereits seit 1916 ununterbrochen auf kleinen Kriegsfahrzeugen, deren Führung ein besonderes Maß seemännischer Geschicklichkeit erfordert, Dienst getan hat.

Er hat eine größere Ausbildung für die Führung eines Segelschulschiffes erhalten, als alle seine Vorgänger.

Er war bereits 1½ Jahr lang als Ausbildungsleiter auf der „Niobe" gefahren, um anschließend im Frühjahr 1932 das Kommando des Schiffes zu erhalten. Ruhfus galt als ein besonders pflichtgetreuer und gewissenhafter Offizier, der stets sein besonderes Augenmerk auf das Wohlergehen seiner Untergebenen wandte.

Als Kommandant, erklärte Kapitänleutnant Ruhfus, trage er für alles, was auf dem Schiffe geschehen sei, die volle Verantwortung. Er gab dann eine ausführliche Darstellung von dem Unglück. Zum Schluß seiner Aussage erklärte er: „Ich fühle mich nicht schuldig. Ich habe nach bestem Wissen und Gewissen alle Maßnahmen getroffen, die mir als altem Segler bei Gefahr möglich erschienen. Ich hatte keinen Grund, mehr Segel zu bergen, da ich nach meinen Erfahrungen hinter der aufkommenden Gewitterbö nicht so viel erwarten konnte, als tatsächlich dahintersteckte. Es wird dann die Frage erörtert, wie viel Zeit verstrichen sei zwischen dem Einfallen der Bö und dem Augenblick, wo das Schiff als verloren anzusehen war. Kapitänleutnant Ruhfus erklärte,

daß es sich um Bruchteile von Sekunden gehandelt habe.

Eine Reihe von Sachverständigen steht dem Gericht zur Verfügung, um über alle auftauchenden Sonderfragen Auskunft geben zu können. Man rechnet damit, daß die Verhandlung am morgigen Tage beendet ist.

Vor der Entscheidung über die Kontingente

Berlin, 3. November. Das Reichskabinett hat sich heute vormittag um 11,30 Uhr wieder versammelt, um die gestern begonnenen Beratungen fortzusetzen. Im Vordergrunde der Beratungen steht die Kontingentsfrage. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß das Kabinett hierzu heute eine Entscheidung treffen wird.

Wiederaufnahmeverfahren Bullerjahn

Leipzig, 3. Nov. Unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten am Reichsgericht, Dr. Bünger, begann am Donnerstag das Wiederaufnahmeverfahren im Falle des Oberlagerverwalters der Berlin-Karlsruher Industriewerke, Walter Bullerjahn, der am 11. Dezember 1925 von demselben Strafsenat unter dem Vorsitze des Reichsgerichtsrats Rosenthal wegen Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Die Klage wird durch den Oberreichsanwalt Dr. Werner persönlich vertreten. Für Bullerjahn ist Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld (Berlin) erschienen. Als militärischer Sachverständiger ist Major Himer vom Reichswehrministerium anwesend. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam,

daß es sich hier keineswegs um eine politische Sache handle,

sondern nur darum, ob ein Mensch schuldig sei oder nicht. Die Frage sei dadurch neu aufgerollt worden, daß das Wiederaufnahmeverfahren für begründet erklärt worden sei.

Oberreichsanwalt Dr. Werner beantragte für die ganze Dauer der Verhandlung den Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit. Das Gericht beschloß jedoch, der Senat halte es nicht für geboten, die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer des Prozesses auszuschließen. Er behalte sich jedoch vor, die Oeffentlichkeit von Fall zu Fall auszuschließen.

Darauf wurde mit der Vernehmung Bullerjahns begonnen.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Verhandlung noch an.)

Gertrud Bindernagel †

Berlin, 3. November. Die Opernsängerin Gertrud Bindernagel, die, wie erinnerlich, vor kurzem von ihrem Manne, dem Bankier Hintze, nach einer Aufführung in der Städtischen Oper in Berlin durch einen Revolverschuß schwer verletzt worden war, ist heute nachmittag um 2,30 Uhr im Krankenhaus an Embolie gestorben.

Tagung der Reichsratsausschüsse

Vertrauliche Aussprache über den Konflikt

Berlin, 3. Nov. Im großen Reichsratssitzungssaale trat heute vormittag der Reichsratsausschuß für Verfassungs- und Geschäftsordnungsfragen zusammen. Den Vorsitz übernahm Reichsinnenminister Freiherr v. Gayl selbst, der in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Zweigert, des Ministerialdirektors Dr. Gottheiner und anderer Beamter seines Ministeriums erschienen war. Für Preußen waren die Ministerialdirektoren Brecht und Badt anwesend. Außer den Ländern, die durch ihre Hauptbevollmächtigten vertreten waren, waren auch die preußischen Provinzvertreter vollzählig erschienen. Auf der Tagesordnung steht offiziell die Geschäftslage des Reichsrates. Tatsächlich handelt es sich jedoch um eine Sitzung, die als Ersatz für eine öffentliche Auseinandersetzung zwischen dem Reiche und der preußischen Regierung zwischen beiden vereinbart worden ist, damit eine vertrauliche Aussprache über die Differenzen stattfinden kann.

Die Sitzung des Reichsrates war von etwa einstündiger Dauer. Man einigte sich dahin,

daß in der nächsten Woche eine neue Sitzung des Verfassungsausschusses stattfinden soll,

in der die Verfassungsfragen besprochen werden sollen. Im Anschluß an die heutige Sitzung fand jedoch eine interne Besprechung der Hauptbevollmächtigten der verschiedenen Länder ohne Beteiligung der Reichsregierung über das weitere Verhalten der Länder statt.

Auch die interne Besprechung der Ländervertreter dauerte nur kurze Zeit. Sowohl die Ausschußsitzung als auch diese Konferenz waren streng vertraulich; irgendwelche Auskünfte über den Verlauf der Besprechungen waren nicht zu erlangen.

Die Reichsregierung zur Held-Erklärung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. Nov. Die jüngsten Erklärungen, die der bayrische Ministerpräsident Dr. Held am Mittwochabend in einer Pressekonferenz abgegeben hat, sind von einem Teil der Presse in sensationeller Aufmachung wiedergegeben worden. Diese Tatsache nimmt heute die Reichsregierung zum Anlaß, festzustellen, daß sie ihrerseits die Rede durchaus nicht als so sensationell betrachten könne. Der Wortlaut der Rede gäbe ja auch keinen Anlaß, von neuen scharfen Angriffen Dr. Helds gegen die Reichsregierung zu sprechen. In sachlicher Hinsicht sei festzustellen, daß Reichs- und preußische Regierung sich darüber einig sind, daß die dringend notwendige Reichs- und Verfassungsreform nicht auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung in Angriff genommen werden soll,

wie auf diesem Gebiet überhaupt alle Gewaltmaßnahmen vermieden werden sollen.

Der bayrische Ministerpräsident habe, was mit der Meinung der Reichsregierung vollkommen übereinstimme, hervorgehoben, daß erst dann, wenn die verfassungsmäßigen Organe, also Reichstag und Reichsrat, sich gegen die Reform wenden sollten, die Frage zu prüfen sei, ob die verfassungsmäßig gezogenen Grenzen überschritten werden müßten. Gerade gegenüber dem Versuch mancher Kreise, zwischen Bayern und das Reich künstlich Zwiespalt zu säen, müsse betont werden, daß hier also volle Uebereinstimmung zwischen Berlin und München bestehe. Die Reichsregierung werde sich selbstverständlich an ihre den Ländern gegebenen Zusagen halten, ihnen die Entwürfe der Reformmaßnahmen vor Entscheidungen erst zur Begutachtung zuzuleiten. Im übrigen wird an den amtlichen Stellen ausdrücklich festgestellt, daß die Reichsregierung diese ihre Zusagen innegehalten und keine Maßnahmen getroffen habe, die die Verfassung angetastet oder die Struktur des Reiches verändert hätten. Was das Verhältnis von Reich und Preußen angehe, so habe die Reichsregierung das Recht und die Pflicht ausgeübt, die Politik des Reiches und Preußens in einheitliche Bahnen zu lenken. Hierbei habe sie das Urteil des Staatsgerichtshofes vollkommen respektiert.

Die DNVP. in Bayern gegen Held

München, 3. Nov. Der Wirtschaftsausschuß der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern hat aus Anlaß der scharfen Angriffe, die der bayrische Ministerpräsident Dr. Held in Wahlversammlungen gegen die Reichsregierung richtete, eine Verlautbarung veröffentlicht, in der unter anderem gesagt wird, Dr. Held habe die in seinem Amt als bayrischer Ministerpräsident gebotene Sachlichkeit verlassen und als Parteimann einen Kampf gegen das Reichskabinett entfesselt, der weder der Einflußnahme Bayerns auf die bevorstehende Reichsreform, noch den wohlverstandenen Interessen der bayrischen Wirtschaft dienlich sei. Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung der begonnenen Aufbauarbeit sei, daß die vom Reichspräsidenten berufene Autoritätsregierung unterstützt werde.

Die kalte Dusche für Herriot in Madrid

Ursache: Das Unrecht von Versailles

Paris, 3. Nov. Die Erregung über die Zwischenfälle, die Herriots Spanienreise begleitet haben, hat sich noch nicht gelegt. „Republique" fordert eine radikale Neubesetzung verschiedener diplomatischer Posten. Die Reise Herriots nach Madrid sei vom französischen Botschafter in Spanien ungenügend vorbereitet worden. Frankreich brauche wirkliche Botschafter. Seit Jahren wisse man im Ausland, wie unzulänglich die französische Propaganda sei. Das müsse aufhören. „Victoire" spricht von einer kalten Dusche, die Herriot in Madrid erhalten habe, versucht aber als einziges Blatt, den Dingen auf den Grund zu gehen. Auch in Spanien, so schreibt das Blatt, sei man sich darüber klar, daß ohne eine deutsch-französische Annäherung eine wirtschaftliche und finanzielle Wiederbelebung der Welt nicht möglich sei. Es gebe keine Beruhigung und keine Entspannung in Deutschland,

solange gewisse Plumpheiten des Versailler Vertrages nicht revidiert seien.

Von allen großen Siegernationen sträube sich heute nur noch Frankreich gegen eine Revision. Darin müsse man die Erklärung für die Madrider Kundgebung gegen Frankreich suchen.

Der Grund für den Rücktritt Zaleskis

Paris, 3. Nov. Der Rücktritt des polnischen Außenministers Zaleski und seine Ersetzung durch den bisherigen Unterstaatssekretär im Außenministerium Oberst Beck wird von der Pariser Presse im allgemeinen dahin gedeutet,

daß eine Aenderung in der polnischen Außenpolitik nicht zu erwarten sei.

So erklärt das Organ Herriots, die „Ere Nouvelle", die Betrauung Becks mit der Nachfolge Zaleskis sei die beste Garantie für die Beständigkeit der polnischen Außenpolitik. „Echo de Paris" findet allerdings die Ernennung des Obersten Beck, der im Februar der französischen Militärmission in Polen mit einer aufsehenerregenden brüsken Geste ein Ende gesetzt habe, bedenklich. In dem Augenblick, da Zaleski von der politischen Bühne abtrete, belebe sich die Polemik zwischen Warschau und Bukarest. Dieses Zusammentreffen sei vielleicht nicht zufällig. „Echo de Paris" befürchtet, daß die Regierungsumbildung in Polen

eine weitere Spannung in den Beziehungen zwischen Frankreich und Polen

schaffen werde. — Der sozialistische „Populaire" meint, die Ablösung Zaleskis durch den Obersten Beck beweise, daß die auswärtige Politik Polens in eine aktive Phase eintrete und daß sie Verwicklungen an den polnischen Grenzen, namentlich an den Ostgrenzen, zur Folge haben werde.

Zwischenlandung „Graf Zeppelins" in Sevilla

Sevilla, 3. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" landete am Mittwoch um 17.45 Uhr auf dem Flugplatz von Sevilla und wurde von einer vieltausendköpfigen Menge begeistert begrüßt. Militärkapellen spielten das Deutschlandlied. Behörden, Handel und Industrie waren offiziell beim Empfang vertreten. Der Adjutant des Kriegsministers Azana, Oberstleutnant Herrera, und der Stadtverordnetenvorsteher von Sevilla, Casas, gingen an Bord des Luftschiffes, um die Fahrt bis Friedrichshafen mitzumachen.

Die Stadt Sevilla beabsichtigt, den Bau eines Flughafens für Zeppeline mit Regierungshilfe baldigst in Angriff zu nehmen.

Oertliches und Sächsisches

Liste der Handel- und Gewerbetreibenden zur Stadtverordnetenwahl

Die Handel- und Gewerbetreibenden Dresdens haben eine berufsständische Wahlvorschlagsliste eingereicht. Auf dem Stimmzettel trägt sie die Nummer 11. Die Kandidaten sind:

1. Otto Förster, Stadtv., Vors. des Vereins der Lebensmittelhändler von Dresden und Umgebung e. V. und des Ein- und Verkaufsvereins Dresdner Kolonialwaren- und Produktenhändler eGmbH.
2. Max Becher, Stadtv., Vors. der Vereinigten Milch- und Butterhändler von Dresden Stadt und Land r. V.
3. Hugo Hennig, Stadtv., Mitglied der Ebeka.
4. Josef Kunte, Stadtrat, Ehrenvors. der Ortsgruppe Dresden im Verband deutscher Zigarrenladeninhaber e. V.
5. Ferdinand Offermann, Vors. der Vereinigung Dresdner Schreibwarenhändler.
6. Julius Konrad, Vors. der Ortsgruppe Dresden im Verband deutscher Blumengeschäftsinhaber e. V.
7. Paul Roppenz, Vorstandsmitglied der Kreisgruppe Dresden im Reichsverband der Schokoladengeschäftsinhaber Deutschlands von 1906 e. V.
8. Wilhelm Hyll, Vors. des Vereins Dresdner Handelsvertreter e. V.
9. Kaspar Wiesinger, Vors. des Reichsverbandes für Badebetriebe, Ortsgruppe Dresden.
10. Richard Weber, Vorstandsmitglied des Vereins Dresdner Linoleumhändler e. V.
11. Johannes Gleisberg, Vorsitzender des Verbandes zoologischer Spezialgeschäfte Sachsens, Sitz Dresden.
12. Hermann Aßmann, Landtagsabg., Vors. des Bezirksausschusses des Kleinhandels von Dresden und Umgebung e. V. und der Vereinigung Sächs. Kleinhandelsverbände e. V.

—* **Todesfall.** Auf seinem Ruhesitz in Oberlößnitz verschied im Alter von fast 87 Jahren der frühere Teilhaber der weltbekannten Glashütter Uhrenfabrik A. Lange & Söhne und Senior des Hauses, Richard Lange. Der Entschlafene, der bis zuletzt regsten Anteil an dem Geschick der Firma genommen hat, war Ehrenbürger der Stadt Glashütte.

— **60-Jahrfeier des Sächsischen Militär-Vereins-Bundes.** Vom 7. bis 9. Juli 1933 wird der Sächsische Militär-Vereins-Bund sein 60jähriges Bestehen in großzügiger Weise in der Landeshauptstadt Dresden begehen. Im Mittelpunkte der Tagung wird ein Vorbeimarsch der Bundesvereine aus sämtlichen Bezirken des Landes vor dem Schutzherrn, Friedrich Christian, Herzog zu Sachsen, stehen. Man rechnet mit einer Teilnahme von 25 000 alten Soldaten.

—* **Feuer entdeckt.** Ein Wächter der Dresdner Wach- und Schließgesellschaft m. b. H. bemerkte in der vergangenen Nacht kurz nach 24 Uhr auf seinem Kontrollgang im Industriehof Rauchentwicklung eines Müllhaufens, der sich unmittelbar an einem Lagerhaus befand. Bei dem Versuch, das Feuer zu ersticken, entwickelte sich eine derartige Feuergarbe, die den Wächter zwang, die Feuerwehr zu alarmieren, die vierzig Minuten mit den Löscharbeiten beschäftigt war.

— **Christlichsozialer Volksdienst.** Freitag 20 Uhr im Künstlerhaus. Schriftleiter P. Schmidt, Kassel, über „Wach' auf, du evangelisch Volk"; Hochschulprofessor D. Delekat über „Das deutsche Volk und sein Staat".

— **Indische Hindus in Dresden.** Am Bußtag (16.) und Donnerstag (17. November) 20 Uhr finden in der Ausstellung zwei Gastspiele Uday Shan-Kar mit Simkie und seiner Hindugruppe statt. Das neue Programm bringt indische Märchen, Dramen und Legenden sowie jahrtausendealte Tempeltänze. — Karten bei F. Ries, Seestraße 21.

Der Zwischenfall im Mordprozeß Kriebel

In dem Befinden des Landgerichtsrats Schreier, der bei der gestrigen Urteilsberatung von einer schweren Ohnmacht befallen wurde, trat bald eine Besserung ein, so daß er mit dem Kraftwagen in seine Wohnung gebracht werden konnte. Sein augenblicklicher Zustand gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß. Wie verlautet, hatte das Schwurgericht bei Eintritt des Zwischenfalles die Urteilsberatung so gut wie beendet und die Verkündung des Urteils stand unmittelbar bevor.

Der Termin für die Verkündung des Urteils ist zunächst auf Dienstag, den 8. November, 12 Uhr mittags, anberaumt worden. Die gesetzliche Höchstfrist für die Aussetzung einer Hauptverhandlung beträgt nach den Bestimmungen der neuen Notverordnung an sich elf Tage. Da die Urteilsberatung einen Bestandteil der Hauptverhandlung bildet, dürften diese Bestimmungen auch für den vorliegenden Fall Geltung haben. Danach kann also die Beendigung der Beratung im äußersten Fall bis zum 18. November hinausgeschoben werden. Falls Landgerichtsrat Schreier bis zu diesem Zeitpunkt nicht wiederhergestellt ist, würde voraussichtlich der gesamte Prozeß von Anfang bis Ende neu verhandelt werden müssen.

Kunst und Wissenschaft

Ein offener Wunsch für die Technische Hochschule

Aus studentischen Kreisen wird uns geschrieben:

Blättert man im Vorlesungsverzeichnis der Dresdner Technischen Hochschule, so ist man erstaunt, was alles hier gelehrt wird und meist auch bis zum Abschluß studiert werden kann. Diese gegen die banale Einseitigkeit des Nur-Fachwissens gerichtete wertvolle Vielseitigkeit fällt besonders auf, wenn man einmal über das in der „Mathematisch-naturwissenschaftlichen" und in der „Kulturwissenschaftlichen Abteilung" so reichhaltig Gebotene nachliest. Bakteriologie, Botanik, Erdkunde, Geologie, Hygiene, Mathematik, Menschenkunde, Meteorologie, Mineralogie, Physik und Zoologie, nicht zu vergessen Anthropologie und Ethnographie hier und alle europäischen, ja selbst chinesische Sprache, Literatur, Kunst und alle möglichen geisteswissenschaftlichen Disziplinen dort sind mit den großen Namen welt- und weltbekannter Lehrer vertreten. Eine aber fehlt! Und das ist um so verwunderlicher und bedauerlicher, als sie ganz eng gerade mit unserer sächsischen, ja mit unserer näheren Dresdner Heimat verbunden ist: die Vorgeschichte, die Prähistorie.

Wir Dresdner besitzen im Zwinger ein Museum für all die Denkmäler vorgeschichtlicher Tage unserer Heimat. Ueberall, im Meißner Land, in der sächsischen Lausitz, ja besonders auch eng um Dresden herum und in Dresden selbst (man denke nur an die Fundstätten in Cotta, Löbtau und Strehlen, an die „Heidenschanze von Coschütz", an Pesterwitz und an die Funde im Tharandter Forstgarten, ganz besonders aber an die von Gäwernitz) werden stumme Zeugen dieser Völker unserer Vorzeit, ihres Lebens und ihrer Kunst gefunden. Und wie vieles Wertvolle und oft Unersetzliche geht der Wissenschaft heute leider noch durch Unkenntnis und Teilnahmslosigkeit der unaufgeklärten Finder für immer verloren! Wieviele Urnen werden heute noch zerschlagen, weil der Finder sich in den Besitz des seiner Meinung nach darin enthaltenen „Goldes" setzen will, wieviele Geräte jener Tage werden heute noch achtlos zerbrochen und weggeworfen!

Aufklärung in diesen Dingen, Ausbildung von Leuten zu diesem Zweck, die über das ganze sächsische Heimatland verteilt sind, ist bitter notwendig. Die über das ganze Land verteilten Leute, die diese Aufklärung in die breitesten Schichten des Volkes tragen sollen, sind die Lehrer der naturwissenschaftlichen Disziplinen, deren Ausbildung, insbesondere die der Volksschullehrer, zu einem großen Teile ja an der Dresdner Technischen Hochschule für Sachsen erfolgt.

Der in Leipzig vorgebildete Lehrer hat ja dort die Möglichkeit, sich in Vorgeschichte zu bilden, der aus Dresden nicht. Wieviele heimische Studenten sind aber an Dresden gebunden und können in dieser Zeit des wirtschaftlichen Niederganges niemals daran denken, die Hochschule zu wechseln? Es ist nötig, daß das Volkswissen um die Erhaltung und wissenschaftliche Auswertung dieser Dokumente des vorgeschichtlichen Sachsen und Deutschland und ihrer einstigen Besiedler weit hinein in das Volk und auch unter die werdenden Akademiker getragen wird. Es ist wichtig für sie, zu wissen, was Stein-, Bronze- und Eisenzeit ist, welche Völkerschaften, deren Blut in den feinsten Spuren vielleicht auch heute noch in den Adern unserer Bevölkerung rollt, einst vor uns auf dem heimatlichen Grund und Boden gesessen haben. Es ist aber vor allem auch wichtig, daß den Dresdner Studierenden in praktischen Uebungen klargemacht wird, was systematische, aufschlußgebende und richtige Ausgrabetechnik ist und wie etwa gemachte Funde richtig und exakt katalogisiert werden, damit sie der Wissenschaft jederzeit zur Bearbeitung bereitstehen.

Wir haben gerade hier an unserer Technischen Hochschule in den verschiedenen Abteilungen, besonders aber an der Kulturwissenschaftlichen Abteilung, die mannigfaltigsten Lektorate, für die das sächsische Ministerium für Volksbildung verdiente Fachleute mit der Abhaltung von Vorlesungen und Uebungen beauftragt hat. An verdienten Fachleuten auf dem Gebiete der Prähistorie ist gerade in Dresden kein Mangel. Ein entsprechender Lehrauftrag verspräche der Heimatforschung und Volksbildung herrliche Früchte zu tragen. Ein Lektorat für Prähistorie in Dresden, das wäre ein wertvoller Dienst an einer unserem Vaterlande eng verbundenen Wissenschaft und gleichzeitig auch ein wertvoller Dienst an unserer Heimat. Hans Petzsch, Pesterwitz.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Das 2. Sinfoniekonzert der Reihe A am Freitag (4.), musikalische Leitung Fritz Busch, bringt in seinem Programm zwei Erstaufführungen: In der Bearbeitung von Fritz Stein die Sonata Pian e forte des Alt-Venetianers G. Gabrieli, deren pastose Gestaltung die Mitwirkung sämtlicher Blechbläser der Staatskapelle erfordert, ferner A-cappella-Chöre von Orlando di Lasso, Thomas Weelkes und Gionches de Wert, gesungen vom Kreuzchor, der unter Leitung seines Kantors Rudolf Mauersberger zum ersten Male in den Sinfoniekonzerten der Staatskapelle auftritt. Statt der h-Moll-Suite von Bach spielt Kammervirtuos Fritz Rucker das Konzert für Flöte und Orchester von W. A. Mozart in D-Dur (Köch.-Verz. Nr. 314). Den Beschluß bildet die Pastoralsinfonie von Beethoven. Anfang 7½ Uhr. — Oeffentliche Hauptprobe vormittags 11½ Uhr. — Eintrittskarten für das Sinfoniekonzert sind für alle Platzgattungen an der Opernhauskasse zu haben.

Sonnabend (5.), außer Anrecht: „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß mit Hirzel als Barinkay, Ermold, Angela Kolniak, Liesel v. Schuch, Dittrich, Schmalnauer, Büssel. Tänze mit Hilde Schlieben, Neppach und Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Staegemann. Anfang 7½ Uhr.

Sonntag (6.), außer Anrecht: Richard Wagners „Siegfried" mit Taucher in der Titelpartie, Plaschke, Ermold, Tessmer, Böhme, Eugenie Burkhardt, Helene Jung und Angela Kolniak. Musikalische Leitung: Busch; Spielleitung: Schum. Anfang 5½ Uhr.

Die letzte Aufführung des Nibelungenringes: „Götterdämmerung" folgt Sonntag (20.) unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch.

†* **Vereinigung der Freunde Deutscher Kunst.** Nächsten Sonnabend, 8 Uhr, im großen Kaufmannschaftssaal: Nordischer Abend in Ton und Wort. Mitwirkende: Gretel Hägg (Sopran), Elfriede Clemen (Begleitung der Gesangsvorträge), Wally Senft-Georgi (Vortrag), Emil Gmeindl (Violon-Cello), Hans Richter-Haaser (Klavier). Nordische Volkslieder und Balladen, Lieder der Edda, Werke für Violon-Cello und Klavier von Johan J. Svendsen und Edvard Grieg. Vorverkauf Buchhandlung Hofe & Pahl.

†* **Gerhart-Hauptmann-Abend.** Zum 70. Geburtstage Gerhart Hauptmanns spricht Otto Bernstein nächsten Sonnabend abends 8 Uhr, im Harmoniesaal des Dichters neuestes Werk „Die Hochzeit auf Buchenhorst". Das Werk schildert ein Dresdner Jugenderlebnis des Dichters. Karten nur bei v. Zahn & Jaensch, Wallenhaustr. 10.

†* **Philosophische Vorträge.** Unter dem Titel „Große Denker" veranstaltet der hier seit Jahren bekannte und geschätzte Professor der Philosophie an der Universität Gießen, Dr. Horneffer, vier Vorträge, die auch dem nicht philosophisch Geschulten einen Einblick geben sollen in die Lehren der griechischen Weltweisheit. Gleichzeitig will aber der Vortragende die Beziehungen dieser Lehre zur Weltauffassung der Gegenwart darlegen. Beide Ziele erreichte Dr. Horneffer durch die Klarheit seiner Darstellung und die Fähigkeit zu großer Ueberschau in seinem ersten Vortrag, der die ältesten Denker behandelte, in hervorragender Weise. Er zeigte, wie diese sich zunächst

10 v. H. weniger Arbeitslose als am 1. April 1932

Der Sächsische Gemeindetag teilt uns mit:

Das weitere Sinken der Arbeitslosenzahl auf 651 888 oder 180,2 auf 1000 Einwohner in Sachsen und 5 102 850 oder 81,78 auf 1000 Einwohner im Reich nach dem Stande vom 30. September 1932 kann mit auf die Auswirkung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung zurückgeführt werden, zumal auch die Statistik der Krankenkassen und die Angaben des Schlichters für Sachsen nachweisen, daß seit dem 5. September bis 15. Oktober in Sachsen 8640 Arbeiter in die Industrie wieder eingestellt worden sind (im Reiche 80 000 Arbeiter). Seit Beginn des Rechnungsjahres 1932 sind in Sachsen die Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung um 56 v. H. und die Krisenunterstützten um 23 v. H. dauernd zurückgegangen. Diese Abnahme ist neben der Aussteuerung wegen Erschöpfung des Unterstützungsanspruches auch auf die Nichtanerkennung der Hilfsbedürftigkeit, die als Unterstützungsvoraussetzung im Juni eingeführt worden ist, zurückzuführen. Dagegen hat sich die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen mit 15 v. H. seit dem 1. April 1932 dauernd vergrößert. Von der gemeindlichen Fürsorge müssen jetzt 815 877 oder 63,9 auf 1000 Einwohner Wohlfahrtserwerbslose unterstützt werden. Die Aufwendungen für die Wohlfahrtserwerbslosen und Krisenunterstützten betrugen im September 14,75 Mill. Reichsmark, das sind fast 60 v. H. mehr als im September 1931. Seit dem 1. April 1932 bis zum 30. September 1932 wurden von den Bezirksfürsorgeverbänden 85,78 Mill. RM. gegen nur 55,31 Mill. RM. im Vorjahre aufgewendet. Den Aufwendungen der Gemeinden stehen an Reichshilfe für die gleiche Zeit 44,11 Mill. RM. gegenüber.

Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen werden in Sachsen 16 176 oder 2,5 v. H., im Reiche 207 895 oder 4 v. H. im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt. Seit dem 1. April 1932 sind die Arbeitsdienstwilligen in Sachsen über das 26fache, im Reiche dagegen nur über das siebenfache gestiegen. An Förderungsbeträgen wurden seit Beginn des Rechnungsjahres 1932 in Sachsen 1,56 Mill. RM. gezahlt.

Die Unterschlagungen bei der Ortskrankenkasse

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden bittet um Veröffentlichung folgender Ausführungen:

„Im Anschluß an den am 24. Oktober erschienenen Polizeibericht über die aufgedeckten Unregelmäßigkeiten bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse ist diese Angelegenheit mehrfach in der Presse behandelt worden. Der Vorstand der Ortskrankenkasse ist mit Rücksicht auf die zur Zeit noch nicht abgeschlossenen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft nicht in der Lage, eine ins einzelne gehende Schilderung des Tatbestandes zu veröffentlichen. Er gestattet sich aber, darauf hinzuweisen, daß der schuldige Beamte seit Jahren Rechnungen gefälscht hat und die Auszahlung der Beträge dieser Rechnungen nur durch seine Verbindung mit dritten, außerhalb der Ortskrankenkasse stehenden Personen ermöglicht werden konnte. Nach einzelnen Darstellungen könnte angenommen werden, daß die Rechnungen ohne Prüfung zur Auszahlung gelangt sind. Das ist jedoch nicht der Fall. Die eingehenden Rechnungen werden vor ihrer Anweisung durch besonderes Prüfpersonal in der Hauptbuchhalterei geprüft. Sie gehen später noch einmal durch eine besondere Prüfungsabteilung. Daß die Beamten dieser Prüfungsabteilung geglaubt haben, sich auf die vorangegangene Prüfung insoweit verlassen zu können, als es sich um den Vergleich der Belege mit den in Frage kommenden Rechnungen handelt, ist nicht nur ein Irrtum, sondern widerspricht auch dem Charakter einer Prüfungsabteilung. Der Vorstand hat in dieser Dienstverletzung eine grobe Verletzung der Dienstpflichten dieser Angestellten erblickt und sie deshalb bis zur gerichtlichen Klarstellung ihres Dienstes vorläufig enthoben.

Es sind weiter so viel Versetzungen vorgenommen worden, als nötig waren, um eine vollständige Auswechslung der Prüfungsbeamten herbeizuführen. Damit ist das zur Zeit Mögliche geschehen.

Die aus diesem Anlaß gegen die Leitung der Kasse gerichteten Vorwürfe entbehren jeder Grundlage. Sich gegen ungetreue Beamte zu schützen, ist der Leitung der Ortskrankenkassen ebenso erschwert wie jedem anderen Unternehmen, dessen Inhaber seine Geschäfte wegen deren Umfang nicht allein erledigen kann. Der Vorstand, bestehend aus Vertretern von Arbeitgebern und Versicherten, hat festgestellt und anerkannt, daß keinem der ehrenamtlichen Vorsitzenden, auch nicht dem jetzigen Vorsitzenden, Präsident i. W. Tempel, dessen Name in der Oeffentlichkeit in diesem Zusammenhang von bestimmter Seite immer wieder genannt worden ist, ein Vorwurf gemacht werden kann."

—* **Die Volksrechtpartei, Gruppe Dresden,** veranstaltete im Künstlerhaus eine Wahlkundgebung. Justizrat Brink (Berlin) beklagte es, daß sich gegenwärtig kein Mensch um die Kreise kümmere, die im Wirtschaftskampfe der Nachkriegszeit ohne Schuld alles verloren hätten. Man fasse Entschließungen für die Rentner, und dabei bleibe es. Man habe nach Bebels Zielsetzung den Mittelstand vernichtet und dabei den Arbeiter mit verelendet. Mit Hilfe des Zentrums seien erst die Aufwertungsgesetze geschaffen und damit dem Mittelstande der Rest gegeben worden. Auch die anderen Parteien hätten für den Mittelstand nur leere Worte. Aber der Mittelstand sei am Erwachen, auch heute noch sei er das Rückgrat des Staates. Man werde nicht vergessen, daß man die wertvollste Schicht des großen Deutschlands von einst in die Fürsorge gestoßen habe, statt ihr Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Was den Nationalsozialismus anlange, so sei neidlos anzuerkennen, was die Partei für Deutschland geleistet habe, aber Gregor Straßers neues Kreditprojekt von 6 Milliarden sei außerordentlich bedenklich. Für den Rentner und Sparer könne es nur eine Partei geben, die restlos seine Interessen vertrete, die Volksrechtpartei. — An zweiter Stelle sprach Stadtverordneter Dr. Hübler über die Stellung des Rentners und Sparers zu den Gemeindewahlen. Gemeinden und Gemeindeparlamente seien jetzt zur Tatenlosigkeit verurteilt. Er warne deshalb vor der Zersplitterung der Rentnerpartei, weil dadurch der Zustand der Unfruchtbarkeit nur gefördert werde. Trotz der Notverordnung werde in den Ausschüssen eine mühevolle und gewaltige Arbeit geleistet, die aber nicht in die Oeffentlichkeit träte. Jedenfalls sei es notwendig, daß die Rentner durch eine starke Partei vertreten wären, daß sie also genügend Stimmen für ihre Partei auch in den Gemeindeparlamenten besäßen. Wenn die Finanznot der Hauptgrund dafür sei, daß es heute den Rentnern so schlecht gehe, so könne man insoweit auch mit den Nationalsozialisten gehen, als diese mit Energie die Lösung des Problems der Beseitigung der Finanznot anstreben. Dennoch sei der Alles- oder Nichtsstandpunkt der NSDAP. für die Rentnerbewegung gefährlich, so daß für den Rentner nur die Volksrechtpartei in Frage komme.

— **Die vereinigten Orchesterfreunde Gruna** (Direktion Musikdirektor E. Hesse) und der gesamte Kirchenchor (Leitung: Kantor Rudolf Harder) veranstalten Sonnabend, den 5. November, 20 Uhr im Ballsaal Grüne Wiese zum Besten der Innenausstattung der Thomaskirche ein großes Konzert. Mitwirkende: Gertrud Gebauer-Pietsch, Konzertsänger Carl Werner Reichelt und Kammermusiker Gebauer, die Gymnastikgruppe des Turnvereins Dresden-Gruna unter Leitung der Sport- und Gymnastiklehrerin Gertrud Mühe und das Elbtal-Doppelquartett Dresden (Leitung: Lehrer Theodor Kneisel).

—* **Straßensperrung im Lande.** Wegen Bauarbeiten am Gasthof zum Löwen in Kalkreuth wird die Staatsstraße Großenhain—Radeburg für allen Fernverkehr zwischen Dresden und Großenhain bis auf weiteres gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die Straße Dresden—Meißen—Großenhain. Der Betrieb der Kraftwagenlinie Dresden—Großenhain wird bis auf weiteres aufrechterhalten.

Ein Pfarrer überfallen

Am Dienstagabend wurde, wie erst jetzt bekannt wird, der Pfarrer Schulz in Gittersee vor dem Pfarrhaus von zwei Männern überfallen und niedergeschlagen. Pfarrer Schulz erlitt Verletzungen im Gesicht. Einer der Täter konnte von der Gendarmerie ermittelt und festgenommen werden, während nach dem anderen Täter noch gefahndet wird. Das Motiv zu dem Ueberfall ist noch unbekannt.

Geschäftseinbrecher an der Arbeit

In der Nacht zum 3. November wurden verschiedene Geschäftsinhaber in der Kesselsdorfer Straße von einer Einbrecherbande heimgesucht. Die Täter drangen in roher Weise in ein Gardinengeschäft ein und erbeuteten einen größeren Posten Gardinen. In einem Möbelgeschäft erbrachen sie mehrere Schreibtische und erlangten Bargeld. Weiter öffneten die Täter in einem Blumengeschäft und in einer Drogenhandlung gewaltsam die Ladenkasse, wobei sie ebenfalls Bargeld erlangten. Hinweise zur Ermittelung der Täter erbittet die Kriminalpolizei Löbtau.

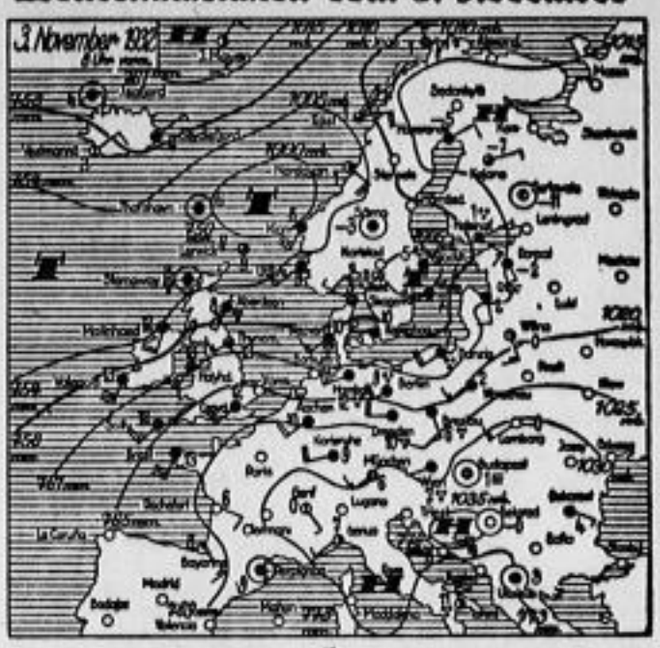
Totschlagsversuch am Vater

Leipzig. Auf der Polizeiwache in Leipzig-Probstheida hat sich der 22 Jahre alte Fleischergeselle Johannes K. mit dem Geständnis gemeldet, seinen Vater, den Produktengeschäftsinhaber Wilhelm K. in Wachau mit einem Hammer niedergeschlagen zu haben. Gendarmeriebeamte fanden den Vater im Schlachthaus besinnungslos auf. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt und konnte noch nicht vernommen werden, da Lebensgefahr besteht. Der Verhaftete hat angegeben, seinem Vater bei dem Umsetzen einer Maschine im Schlachthaus behilflich gewesen zu sein. Dabei sei ihm plötzlich der Gedanke gekommen, seinen Vater mit einem etwa ein Pfund schweren Hammer, der auf dem Brett in der Nähe lag, niederzuschlagen. Als sich der Vater wieder aufrichten wollte, habe er ihm weitere vier bis fünf Schläge versetzt.

Wußte er von Schirmers Tat?

Markersdorf (Chemnitztal). Ein hiesiger zwanzigjähriger kaufmännischer Angestellter, der in dem gleichen Betriebe arbeitete wie der Kaufmann Schirmer, der Mörder des Bulgaren Dimitroff, hat Selbstmord begangen. Er war mehrfach in der Mordsache Dimitroff vernommen worden.

Wetternachrichten vom 3. November



Wetterlage

Die maritime Warmluft hat ein Vorwärtsschreiten des Tiefdruckgebietes, das gestern bei Island lag, bis zur Ostsee bewirkt. Durch das Aufgleiten der Warmluft entstand vielfach Regen. Es erfolgte dabei beträchtliche Erwärmung. Dresden hat Donnerstagmorgen um 9 Grad höhere Temperatur als vor 24 Stunden. Das Tiefdruckgebiet wird weiter ostwärts wandern, so daß eine Besserung des Wetters eintreten wird.

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. vergang. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schneehöhe cm
Dresden	+11	+ 8	+ 6	WSW	4	5	0,0	—
Leipzig	+10	+ 7	+ 5	WSW	3	5	3,0	—
Riesa	+ 9	+ 7	+ 4	WSW	4	5	0,2	—
Zittau-Hirschl.	+ 6	+ 6	+ 3	SSW	3	5	0,2	—
Zwickau	+ 8	+ 6	+ 5	S	5	5	2,0	—
Chemnitz	+ 8	+ 5	+ 4	SSW	3	4	0,4	—
Annaberg	+ 6	+ 5	+ 3	SW	3	5	3,0	—
Fichtelberg	+ 2	— 1	— 1	WSW	7	8	0,2	26

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade. — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Sonnenscheindauer in Dresden, 2. Nov.: 0,9 Stunden — Tagesmitteltemperatur +5,9°C Abweichung v. Normalwert —1,2°C.

Am 4. November: Sonnenaufgang 7,00 Uhr, Sonnenuntergang 16,27 Uhr, Mondaufgang 13,36 Uhr, Monduntergang 21,48 Uhr.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 2. Nov. 14 Uhr: 756,3 - 65 %; 21 Uhr: 757,8 - 79 %; 3. Nov. 7 Uhr: 756,3 - 76 %.

Witterungsaussichten

Anfangs starke Bewölkung und noch leichte Niederschläge. Dann Bewölkungsrückgang. Mäßige Winde aus westlichen Richtungen. Etwas stärkere Tagesschwankung der Temperatur.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Modran	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
4. Nov.	+ 24	— 45	+ 30	+ 7	— 20	+ 45	+ 65	+ 19	— 138
3. Nov.	+ 24	— 43	+ 43	+ 12	— 30	+ 51	+ 61	+ 20	— 132

mit dem Wesen der äußeren Welt auseinandersetzten. Thales von Milet, der zuerst die Welt als großen, einheitlichen Zusammenhang sieht, Anaximander, der Anfänger einer eigentlichen Metaphysik, der das Dasein zuerst als eine Schuld faßt, Heraklit, der in der durch Spannung erzeugten Bewegung das Wesen der Welt sieht, Xenophanes, der hinter der Welt des Scheins eine Welt des Seins sucht, Empedokles, der in Liebe und Haß die bewegenden Kräfte der Welt, Anaxagoras, der in der Vernunft die ordnende Kraft des Kosmos sieht, Leukipp und Demokrit, die Atome als Grundstoff der Welt betrachten, die Pythagoräer, denen die Zahl das Wesen aller Dinge bedeutet, sie alle zogen als scharf umrissene Gestalten am geistigen Auge der zahlreichen Zuhörer vorüber. Mit Sokrates soll im nächsten Vortrage die Entdeckung der inneren Welt, der Welt des Geistes, beginnen. Plato und Aristoteles werden den Abschluß bilden. —ch—

†* **Mozartabend in Bautzen.** Mit einer Aufführung der Großen Messe in C-Moll von Mozart in der Bearbeitung von Professor Ernst Lewicki setzte die Landständische Oberschule die alte Seminartradition, ihre Schülerschaft immer wieder zu künstlerischen Höchstleistungen anzuspornen, erfolgreich fort. Unter der großzügigen Leitung von Albert Wotruba wurde der ausgezeichnet geschulte Chor seiner schwierigen Aufgabe in erstaunlich sicherer und bezwingender Weise gerecht. Doris Walde, Robert Bröll, Werner Reichelt (Dresden), dazu Aline Kretzschmann-Arnold (Nürnberg) sangen die Solopartien. Recht Gutes leistete das verstärkte Konzert- und Theaterorchester, wie auch die Orgel von Kirchenmusikdirektor Petzoldt bestens betreut wurde. Das Werk (mit besonderen Höhepunkten im Credo und dem ergreifenden „Et incarnatus" erfuhr packende Gestaltung und hinterließ eine tiefe Wirkung vor einer andächtigen Kunstgemeinde, die mit annähernd 2000 Personen den stimmungsvollen Petridom füllte. M. Z.

†* **Kleine Theaternachrichten.** Der Leipziger Operndirektor Brügmann ist auf Grund seines erfolgreichen Regiegastspiels von der Generalintendanz der Bayrischen Staatstheater aufgefordert worden, sich an einer Neubearbeitung von Zellers „Vogelhändler" zu beteiligen. Die Leitung der für Mitte Januar vorgesehenen Aufführung wird Generalmusikdirektor Knapertsbusch haben.

†* **Schließung Berliner Bühnen.** Der Zusammenbruch des Wallnertheaters, der sich in diesen Tagen in Berlin ereignete, steht nicht allein da. Die Bühnen der Direktion Eugen Robert lassen sich ebenfalls in ihrem Betrieb nicht mehr halten. Das Deutsche Künstlertheater wird von der Direktion Rotter weitergeführt werden, und die Tribüne, die in nächster Zeit gleichfalls schließen soll, hat noch keinen neuen Leiter gefunden. Vielleicht zeigt sich hier wie auch an dem Ende der Direktion Nelson in der Komödie die falsche Berliner Theaterpolitik, die weder etwas von festem Ensemble noch von Repertoire wissen will. Man setzt alles auf eine Karte und hat dabei den Sinn für wirksame Stücke verloren. Versagt das Stück, wie etwa „Beine und Banditen" in der Komödie, so beginnt unfehlbar die Katastrophe. Da aber anderseits das Berliner Privattheater zu einem bloßen Geschäft geworden ist, findet niemand der Leiter den Mut, nach originellen Stücken zu greifen, sondern klammert sich an ein Genre, das einmal Erfolg gezeitigt hat, ohne zu berechnen, daß sich ein Erfolg, der zum größten Teil nur aus der sensationellen Mache erwächst, bald totgelaufen haben wird.

†* **Der Titel „Ingenieur" wird geschützt.** Die Bezeichnungen „Architekt" und „Ingenieur" unterlegen bisher bekanntlich noch keinerlei gesetzlichem Schutze bzw. keinem unmittelbaren Schutze. Auch die Bezeichnung „Baumeister" erfuhr vor der Baumeisterverordnung — ausgenommen in Sachsen, Baden und Württemberg — keinen besonderen Schutz. Lediglich das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb bot eine immerhin recht beschränkte Möglichkeit zur Wahrnehmung der Interessen der Betroffenen. Mehrfach wurde von Angehörigen desselben Berufskreises wegen unberechtigter Führung der Bezeichnung „Baumeister" erfolgreich Klage geführt. Jetzt ist auch ein ähnlicher Prozeß, der sich auf die Berufsbezeichnung „Ingenieur" bezog, auf Grund des gleichen Gesetzes vor einem Gericht in Bayern mit Erfolg durchgeführt worden. Das Oberverwaltungsgericht München bestätigte die für den deutschen Ingenieurstand sehr wichtige Entscheidung als Berufungsinstanz.

Gustav Adolfs Geist im preußischen Heere

Gustav Adolfs Gestalt ist aufs engste mit der deutschen Geschichte verknüpft, und die 300. Wiederkehr seines Heldentodes wird daher bei uns nicht minder feierlich begangen als in seiner Heimat. Aber der „Löwe aus dem Norden" ist nicht nur als Erretter des protestantischen Deutschlands aufgetreten, sondern hat auch sonst tiefe Spuren in der deutschen Kulturgeschichte zurückgelassen. So lebt zum Beispiel sein Geist im preußischen und damit im deutschen Heere weiter.

Als der Große Kurfürst, sein Neffe, am 2. September 1656 in dem „Kurfürstlich Brandenburgischen Kriegsrecht und Artikelsbrief" die erste Urkunde schuf, die dem preußischen Soldaten strengere Manneszucht gebot, da lehnte er sich eng an die schwedischen Kriegsartikel an, die Gustav Adolf für sein Heer aufgestellt hatte. So ist Titulus 1 der schwedischen Kriegsartikel wörtlich in dem kurbrandenburgischen Kriegsrecht übernommen. Es heißt da: „Wir haben zur Erhaltung guter Kriegsdisziplin und Ordnung diesen Artikelsbrief zu verfassen für notwendig erachtet. Wir suchen mit demselben die Beförderung göttlicher Ehre, heilsame Justiz und die Abschaffung aller Unordnungen, die in unserem Lande eingerissen sind. Darum wollen wir auch, daß unsere hohen und niederen Kriegs-Offiziere und jeder Soldat strikt diesen Artikeln nachleben. Und weil von dem grundgütigen und allmächtigen Gott, als dem Ursprung alles Guten, auch alles Glück, Segen und Gedeihen herrührt, er allein von einem jeden wahren Christen, so wie er sich in seinem heiligen Wort offenbart hat, geehrt und angebetet sein will, so soll dies auch vor allen Dingen und zu jeder Zeit geschehen. Darum verbieten wir jegliche Abgötterei, Zauberer und Teufelskünstler sollen nicht unter unserem Kriegsvolk geduldet werden. Kein Soldat soll Gottes Wort lästern oder mit dem Gottesdienst Spott treiben; ebensowenig von den hochwürdigen Sakramenten verächtlich reden. Der hochheilige Name Gottes soll nicht mit Fluchen, Schwören, Lügen und Trügen mißbraucht werden."

Aus dieser Weltanschauung des großen Schwedenkönigs leitete nun der Große Kurfürst, wie er sich ausdrückt, „die rechte Weise und das rechte Maß zum Gebieten und Verbieten" ab und gründete darauf die Forderungen der Obrigkeit: „Uns, als dem Haupt, sollen die hohen und anderen Offiziere, Streiter und Knechte, alle, die zur Armee gehören, treu, hold und gehorsam sein. Uns sollen sie gebührlich respektieren und ehren; auch unseren und der Armee Nutzen und Wohl befördern, Schaden und Nachteil abwenden. Es sollen ferner alle Offiziere und Soldaten, unsere Generale und deren Stellvertreter, wie uns selbst ehren und gehorsam sein." Auch die weiteren 91, in 19 Tituli zusammengefaßten brandenburgischen Kriegsartikel sind im wesentlichen auf der schwedischen Kriegsordnung aufgebaut und enthalten bereits sehr strenge Strafbedingungen gegen Marodieren und Plündern. In den späteren mannigfachen Veränderungen der preußischen Kriegsartikel kehren doch die Grundgedanken immer wieder, und so kann man sagen, daß der Geist des Schwedenkönigs im preußischen und damit auch im deutschen Heer immerdar fortgelebt hat.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Wendung

Roman von Wendelin Ernst

(11. Fortsetzung)

Das Haus lag still da, mit verschlossenen Fensterläden, als wäre es unbewohnt. Erika war nicht zu sehen. Er mußte sich getäuscht haben, als er vorhin ihre Stimme zu hören glaubte. Aber es war doch jemand im Garten; an den Zaun gelehnt, mit dem Rücken nach draußen, stand ein junger Bursche. Peter sah deutlich das helle Sporthemd, die langen Hosen, und er merkte nicht, daß seine Hände in die Zweige griffen, zwischen denen er stand . . .

Da wandte der Bursche sich um und sah hinüber über die Wiesen —

und Peter erkannte Erika.

Aber war das die Frau, die er zuletzt am Bahnhof gesehen hatte? Heiter und unbekümmert lehnte diese da am Zaun. Jung, o, so jung war das Gesicht, und in den hellen Augen stand ein Ausdruck, den Peter darin nicht kannte, der deutlich sprach von einem neuen Willen; der Mund aber war mit seinem fast kindlichen Zuge ein rührender Widerspruch zu den klaren Augen.

Peter stand hinter den Büschen und wartete. Er trat nicht hervor, rief die Frau nicht an. Ohne sich zu rühren, blieb er so an seinem Platze.

Vom Haus aus wurde etwas gerufen, Erika antwortete und ging zurück durch den Garten. Noch einmal sah Peter ihre Gestalt deutlich, als sie die Stufen hinaufschritt zur Pergola. Dann war sie verschwunden.

Er ging zurück zu seinem Wagen und fuhr an. Sein Gesicht schloß sich wieder zu. Man fiel nicht einfach um vor einem neuen Eindruck — man ging den Weg, den man sich vorgezeichnet hatte — man war kein siebenjähriger Knabe mehr — man war in dem Alter, wo man anfing, sparsam mit Illusionen umzugehen. Also hütete man sich vor der Gefahr, in der Frau, die da neu und beinahe fremd vor einem gestanden hatte, die andere aus einer nicht mehr tragenden Gemeinschaft wiederzufinden.

*

In den nächsten Tagen war Peter Hildebrandt kein angenehmer Chef. Nichts konnte ihm zu Dank gemacht werden; er hetzte alle Angestellten in ein tolles Arbeitstempo hinein und fing selbst hunderterlei Dinge an, um sie wieder zu verwerfen. Seine Sekretärin lief mit rotem Kopf herum und bemühte sich, ihm die Leute so viel wie möglich vom Halse zu halten.

Aber auch seine Freunde bekamen die Unruhe zu spüren. Walter Bürger hatte seine eigenen Gedanken darüber und schien Peters Zustand erfreulich zu finden. Eine aber merkte das Unwetter am deutlichsten. Das war Maria. Nicht etwa, weil der Freund zu ihr weniger zärtlich gewesen wäre, aber es war eine dauernde Unausgeglichenheit in ihm, und eine maßlose Heftigkeit, die sie erschreckte. Er kritisierte viel an ihr herum, und es kam wiederholt zu Zwistigkeiten.

Als Peter einmal aus dem Büro kam, fand er Maria mit sehr nachdenklichem Gesicht vor einem Brief sitzen.

— „Denke dir, Tante Marianne schreibt mir, daß der Onkel plötzlich gestorben ist."

„So?", sagte er mit ehrlichem Willen, teilnahmsvoll zu erscheinen.

„Ja, Herzschlag. Und nun ist sie ganz allein in dem großen Haus. Sie meint, ob ich nicht für längere Zeit zu ihr ziehen will — —"

„Gott, zu verstehen ist es ja von einer alten Dame; sie weiß ja auch nicht, daß du von hier nicht wegkannst."

„Eigentlich müßte ich jetzt zu ihr fahren."

„Aber erlaube mal, du warst doch erst vor kurzem dort, und schließlich fährt man doch nicht eben mal so zwischen Italien und Deutschland hin und her."

„Das tut man wohl nicht . . . Aber wenn ich jetzt hinfahre, brauche ich ja gar nicht wiederzukommen."

„Du bist wohl verrückt geworden?"

„Ich glaube nicht."

„Was willst du also mit dem Gerede? Aber natürlich, ich weiß schon, man war mal schlechter Laune, man hat sich nicht genug mit dir beschäftigt, und schon ist das Kind beleidigt."

„Deshalb brauchst du doch nicht so zu schreien?"

„Ich schrei doch gar nicht!"

Er brüllte es so heraus, daß er selbst lachen mußte. Und dann schlossen sie Frieden, und das Thema Tante Marianne war zwischen ihnen erledigt.

Kurze Zeit darauf wurde Maria wieder daran erinnert, und zwar durch ein Gespräch mit Walter Bürger.

Walter hatte bei seinen Zusammenkünften mit Peter bemerkt, daß dieser sehr oft auf Erika zu sprechen kam, und es schien ihm ganz klar zu sein, daß der Freund sich seiner Frau wieder nähern wollte. An Erikas Bereitwilligkeit zur Versöhnung zweifelte Walter keinen Augenblick. Er sah die ganze Sache bereits wie ein Schachspiel an, und es lockte ihn, in der Partie ein wenig lieber Gott zu spielen und die lebendigen Figuren zu schieben. Eine mußte verschwinden, und er hielt den Augenblick für gekommen, wo Maria abzutreten hatte. Mit Peter konnte er noch nicht darüber reden, der wäre prompt in Opposition getreten; soweit kannte Walter den Freund auch. Aber mit Maria wollte er sprechen. Man sollte meinen, er müsse begreifen, was er der Frau damit zumute. Aber Walter war so versessen auf seinen Plan, daß er es entweder übersah, oder nicht sehen wollte. Es kam noch etwa dazu; instinktiv hatte er, seit er Maria öfter sah, ziemlich viel von ihrer Natur erkannt, und auch, was ihm Heinicke von ihrem Vater erzählt hatte, war ihm im Gedächtnis geblieben. Er wußte also, gegen welchen schwachen Punkt in dieser Frau er seine Argumente richten mußte.

Walter wartete auf eine passende Gelegenheit, und sie wurde ihm durch Peter selbst gegeben. Er hatte sich bei Maria und Peter zum Besuch angesagt und war gerade von ihr empfangen worden, als der Freund antelephonierte, er habe noch im Büro zu tun und werde etwas später kommen.

Maria trug ein kimonoartiges Hauskleid aus weicher, grüner Seide, das die Fremdartigkeit ihrer Erscheinung noch stärker hervortreten ließ. Sie saß behaglich in ihrem Sessel, und sah Walter mit einem Ausdruck halb von Neugier, halb von Erwartung an, als wolle sie sagen: nun unterhalte mich mal!

Jetzt, wo er vor der Situation stand, schien Walter seine Absicht doch nicht mehr so einfach, und er schwieg unschlüssig, bis Maria dem Gast mit einer ersten Bemerkung entgegenkam, sogar weiter, als sie selbst wissen konnte.

„Sie sehen heute so anders aus, Walter?"

„Wie meinen Sie das?"

„Ich meine, Sie sind heute so ernst, nachdenklich und beinahe unsicher."

„Sie haben ganz richtig gesehen. Ich will Ihnen etwas gestehen: es ist mir sehr recht, daß Peter noch nicht kommt. Ich möchte Ihnen etwas sagen."

„Das ist ja sehr interessant. Hoffentlich etwas Erfreuliches."

Walter merkte an dem leichten, unbefangenen Ton, daß Maria auf der Hut war, und verstand, daß ihm jetzt nichts übrig blieb, als gerade auf sein Ziel loszusteuern.

„Sie müssen mir erlauben, Sie etwas zu fragen, Maria."

„Bitte."

„Wie stehen Sie eigentlich zu Peters Heiratsabsichten?"

„Warum wollen Sie das wissen?"

„Sie dürfen nun natürlich eine Frage nicht mit einer Gegenfrage beantworten."

„So, darf ich nicht? Dann verschiebe ich meine Frage auf später und werde erst Ihre beantworten: gar nicht."

„Sie müssen sich schon etwas deutlicher ausdrücken."

„Aber das ist doch sehr einfach. Bitte, geben Sie mir mal die Zigarettendose, die da steht. Danke! Peter will mich heiraten, das ist doch seine Sache. Er hat mir gesagt, weiter sei darüber nicht zu reden. Also schön, nicht?"

„Maria, Sie können sich doch unmöglich mir gegenüber so hinstellen, als wenn Sie keine eigene Meinung hätten!"

„Das könnte ich übrigens auch. Aber ich will gar nicht. Natürlich habe ich meine eigene Meinung, und wenn ich sagte, ich nehme gar nicht Stellung, so meinte ich damit nur: Meine eigene Ansicht ist augenblicklich nicht aktuell. Nun beantworten Sie meine Frage, bitte."

Bürger überwand den Wunsch, das Gespräch fallen zu lassen. Er fühlte jetzt klar, daß diese Frau sich in ihren Aeußerungen niemals weiter auslassen würde, als sie selbst für richtig hielt.

„Sehen Sie, Maria, wir kennen uns doch jetzt eine ganze Weile, und natürlich habe ich mir ein eigenes Bild von Ihnen gemacht. Ich glaube nämlich nicht, daß Sie für eine Heirat sind. Und um mir klarer zu werden über sie, habe ich vorhin gefragt."

„So —" Es klang sehr gedehnt, und Walter konnte beim besten Willen die Ironie darin nicht überhören. Er sagte darum verbessernd:

„Auch darum."

„Vor allem haben Sie natürlich gefragt, um Ihre Bedenken gegen die Heirat äußern zu können, nicht wahr?"

„Warum nehmen Sie das an?"

Sie dürfen eine Frage nicht mit einer Gegenfrage beantworten, Walter!"

Er lachte, wurde aber gleich wieder ernst und sagte:

„Sie haben vollkommen recht. Warum sollen wir wie eine Katze um den heißen Brei herumgehen? Meiner Ueberzeugung nach hat eine Heirat zwischen Ihnen und Peter keinen Sinn."

„Das fürchte ich auch —"

„Dann sind wir uns ganz einig —"

„Und ich könnte einfach weggehen, nach Italien vielleicht —"

„Zum Beispiel —"

„Und Peter könnte sich mit Erika wieder aussöhnen —"

„Ganz gewiß könnte er das!"

„Ach."

Maria rückte sich behaglich in ihrem Sessel zurecht und zündete sich eine neue Zigarette an. Dann sagte sie sanft und freundlich:

„Also das ist Ihre Absicht, Walter! Gehört das auch zu Ihrer Arbeit in diesem Scheidungsprozeß? Sie wollen mich überreden, zu verschwinden, und dann ein bißchen Friedensengel spielen."

Walter sah Maria einen Augenblick verblüfft an, dann hob er beide Schultern, ließ sie wieder sinken und sagte:

„Ich sehe ein, es hat gar keinen Zweck, zu reden. Ich bekenne mich geschlagen und verzichte auf eine weitere Unterhaltung über dieses Thema."

„Aber ich verzichte nicht, Walter! Jetzt will ich nämlich mal reden. Sie brauchen mir nur eine Frage zu beantworten Warum bin ich nach Ihrer Ansicht nicht für eine Heirat?"

„Weil Sie Ihre Freiheit mehr lieben als alles andere."

„Gut geantwortet, endlich mal ein gescheites Wort!"

„Maria!"

„Stille. Jetzt rede ich noch. Und eben weil ich meine Freiheit über alles liebe, werde ich mich aus dieser Gemeinschaft nicht eher lösen, als bis mein eigenes Gefühl es mir vorschreibt."

„Warten Sie nicht zu lange, es könnte auch sein, daß Sie Peter fortschickt."

„Warum müssen Sie gleich grob werden, Walter. Sie fahren zu früh Ihr schwerstes Geschütz auf."

„Mir ist die Sache zu wichtig, als daß ich jetzt Wert auf einen kunstgerecht geführten Wortkampf legen könnte."

„Das ist schade, dadurch verwirren Sie unsere Diskussion. Glauben Sie nicht, daß die Angelegenheit für mich noch wichtiger ist, als für Sie? Schließlich bin ich es doch, die hinter den Bergen verschwinden soll! Natürlich ist es möglich, daß Peter mich wegschickt; dann werde ich eben gehen. Denn ich respektiere nicht nur meine Freiheit, sondern auch die der anderen. Das werden Sie mir doch hoffentlich zutrauen."

„Sie übersehen nur etwas, Maria. Bedenken Sie, was es bedeutet, wenn Peter jetzt durch sein Erlebnis Erika verliert und dann, nach einem Bruch zwischen Ihnen — der doch durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt — mit leeren Händen dasteht."

„Aber das übersehe ich durchaus nicht."

„Und trotzdem, dieser Gedanke an eine eventuelle Katastrophe für Peter, schreckt Sie nicht?"

„Jetzt müssen Sie noch sagen, dann lieben Sie den Mann nicht — —"

„Danke, ich finde meine Argumente selbst. Können Sie nicht ernsthaft reden?"

„Aber wir reden doch schon furchtbar lange ernsthaft, und ich scherze auch jetzt nicht. Natürlich denken Sie, daß ich Peter nicht wirklich liebe; dazu kann ich nichts sagen. Aber damit Sie mich besser verstehen: es entspricht nicht meiner Art, einem Mann Verantwortung abzunehmen. Natürlich wird Peter so oder so für seine Handlung einstehen müssen, wie ich für meine. Vielleicht nennen Sie das eine Ausflucht, aber ich kann Ihnen nichts anderes sagen. Es würde gar nicht in meinen Begriff vom Mann hineinpassen, wenn ich jetzt vorbeugen und dirigieren wollte!"

Das Telephon klingelte, und Maria nahm den Hörer auf.

„Hallo! Ja, ich bin's. Wie? Schön, also in einer halben Stunde. Auf Wiedersehen." Sie legte den Hörer wieder auf und sagte:

„Peter läßt sich entschuldigen, daß es so spät geworden ist. Er fährt jetzt weg und ist in einer halben Stunde hier. Was machen wir so lange, Walter? Haben Sie Lust, Schach zu spielen?"

„Ich bin kein guter Spieler."

„Ich werde Geduld mit Ihnen haben."

„Und ich werde trotzdem verlieren."

„Nein, denn nachher wird Peter kommen und kiebitzen und Ihnen helfen."

Zweiter Teil

„Kannst du noch sitzen?"

„Doch, eine Weile geht's schon noch."

Während Hilde in der von Erika gewünschten Haltung auf der Tischkante saß, konnte sie gerade durch das Fenster sehen und beobachten, wie die dicken Schneeflocken langsam herunterschwebten. Der Garten war schon ganz weiß.

Es blieb eine Weile still im Atelier, nur das leise Schurren des Kohlestifts war zu hören, mit dem Erika auf einen großen Karton zeichnete. Dann sagte Hilde: „Wie früh es Winter wird dieses Jahr, — noch vor Weihnachten Schnee, das haben wir doch so selten. Zauberhaft sieht der Garten aus!"

„Das Sonderbarste ist, wie weit der Sommer jetzt schon zurückliegt! Ich meine, man hat das Gefühl, als ob es viel länger als fünf Monate her wäre, daß draußen alles grün war, und man über Hitze jammerte! — Du kannst den Kopf jetzt ruhig bewegen, ich zeichne an deinen Beinen. Weißt du, daß du ein herrliches Modell bist?"

„Es macht mir selbst Spaß, dich an der Arbeit zu sehen. Du hast dann das Gesicht, das ich an dir liebe. Außerdem ist es hübsch hier oben. Der gelbe Wandanstrich macht sich gut. Und dann die Stille um uns — das ist hier draußen herrlich. Es ist doch, als wenn wir ganz weit weg von allem wären!"

Sie schwiegen wieder, bis Erika die Kohle weglegte und aufstand.

„Es ist genug für heute. Ich danke dir sehr. Jetzt machen wir uns einen schönen Kaffee."

Sie ging zu dem niedrigen Tisch vor dem Diwan, um die Kaffeemaschine herzurichten. Aber Hilde sagte:

„Laß mich das tun, bitte! Du hast bis jetzt gearbeitet — nun komme ich dran."

„Wenn du magst?"

„Es macht mir Freude, dich zu bedienen." Hilde war rot geworden, als sie das sagte, und beschäftigte sich mit ihren Schuhen. Als fertig angezogen war, zündete sie die Spiritusflamme unter der gläsernen Kugel an und tat den Kaffee in das obere Gefäß. Erika hatte den weißen Kittel ausgezogen und legte sich auf den Diwan. Die Freundin brachte ihr eine Decke und hüllte sie sorgsam ein.

„Aber es ist ja gar nicht kalt hier."

„Wenn du liegst, ist es trotzdem besser, daß du zugedeckt bist." Sie beobachteten stumm, wie das Wasser anfing zu brodeln und in dem Glasröhrchen nach oben stieg. Hilde war blaß geworden, — Erika fühlte die Unruhe, die von ihr ausging, und sagte:

„Willst du dir die Zeichnung nicht mal ansehen?"

„Doch, natürlich."

(Fortsetzung folgt)

Auf höchster Stufe ist jetzt Esche-Brot
(Bremer Schwarzbrot), Ihr Kaufmann führt es.

Das neue Wunder
in Zigarren der Firma Arndt & Hoeg, dem Zigarren-Fachgeschäft für jedermann, Seestraße 18 (Staatsbank): Fehlfarben-TAXAF zu 15 Pfennig (in reiner Farbe 30 Pfennig). Das Beste, was in dieser Preislage geboten werden kann.

Auffallend billig sind meine
Pa. Qualitäten
Bett-Damaste in feinstem Maco
Stangenleinen
Ueberlaken entzückende Neuheiten
Bettücher aus festesten Garnen
Leinen, Dowlas, Barchent
Eigene Weberei
Wäsche-Rösler
Rosenstr. 14

Russisch. Caviar
Billigste Tagespreise
H.E.Philipp
A.d. Kreuzkirche 2
Ecke gr. Kirchgasse
Gegr. 1852

Leibbinden
Ärztl. empfohlen, nach Operation zu tragen
oder
für junge Frauen zum Erweitern
von 9.50 an
Hedwig Böhme
Erstklass. Korsetthaus
Prager Straße 33
Fachmänn. Bedienung

Strickwesten
Herren-Westen
Gute Qualitäten 10.00, 8.50, 6.00 4.50
Damen-Westen
Beste Ware, schöne Farben 8.50, 5.50 3.60
Kinder-Pullover
mit und ohne Reißverschluß 4.50, 3.00 1.95
Kinder-Strickjacken
glatt u. gemust. 3.00, 2.50 2.00
Damen-Schlupfhos.
fein gestr., reine Wolle, 3.00, 2.50 1.70
Annähfüßlinge
in Wolle u. Baumwolle. Annähen oder Einnähen als Sohlen gratis, gleich zum Mitnehmen.
Paar 0.40, 0.50, 0.60, 0.90
Strickjackenärmel
alle Farben u. Größen werd. sofort eingenäht.
Richter
Rosenstraße
Ecke Annenstraße
Dohna 7, 28, 29, 10, 8

Lampen Schuman
Ruf 19651 Pirnaische Strasse 14
Achten Sie bitte stets auf Haus-Nummer 14
Eigene Werkstätten – Fachm. Beratung

Schinke der altbewährte deutsche Wermutwein
seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.
Zu haben in Apotheken, Drogen-, Feinkost- u. Weinhandl.

Waffelbruch
täglich frisch wieder zu haben
Waffelfabrik Kaiser Straße 92/94
A. Eckmann W. Gromakke's Eibam
Geschäftszeit 8 bis ½6. Sonnabends 8 bis 4 Uhr.

Geschäfts- und Vereins-Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung schnellstens und preiswert
Graphische Kunstanstalt
LIEPSCH & REICHARDT
Dresden-A., Marienstraße 38/42
Fernsprech-Sammel-Nr. 25241

Kronen Lampen
Kretzschmar, Bösenberg & Co.
Serrestraße 5

Frische Hasen
gespickt, Stück 5.–, 6.–, 7.– Mk.
Zarter Junghirsch
Keule ohne Knochen Pfd. M. 1.30, Filet 1.40, Blatt u. Braten Pfd. 0.80, Rehkeulen, -Rücken, Pfd. Mk. 1.80, Blatt Mk. 1.00 (suchgel.) Wildkaninchen.
Pa. frische Hafermastgänse!
halbe und viertel Gänse, Gänsekeulen, Portionsstücke von 0.80 an. Gänsefett
Zarte Suppen- und Brathühner. Masthenten.
Weiße Bataunenhühner und -Enten
Fr. Bäumert
An der Dreikönigskirche 3 Ruf 54065

Echt Meißen
Petroleum Liter 33
Bohnerw. 2 Pfd.-D. 80
Kernseife 500 gr. Rg. 22
netto Wettinerstr. 22

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresden. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen usw. auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Abendblatt umfaßt 6 Seiten

Börsen- und Handelsteil

Verstimmt und durchweg schwächer

Berliner Börse vom 3. November

Die Börse war bei Abgaben der Spekulation durchweg abgeschwächt. Der Berliner Verkehrsstreik verstimmte. Auch die erneute Verschärfung des Konfliktes zwischen Bayern und Reich sowie die bevorstehenden Kontingentsentscheidungen der Regierung werden als unannehmbar empfunden. Da auch die Neuyorker Börse wieder in schwächerer Haltung verkehrte, konnten sich die anhaltenden Besserungszeichen in der Eisen- und Stahlindustrie sowie die Belebung des Ruhrkohlenabsatzes nicht auswirken. Farben eröffneten mit 98,625 (94,75). Am Elektromarkt büßten Siemens 1,25, AEG. 1, Elektr. Lieferungen 2 und Gesfürel erneut 1 % ein. Auch Montanwerte waren durchweg schwächer. Ver. Stahl verloren 0,75, Phönix 0,5, Kohlen- und Erdölwerte stellten sich ebenfalls niedriger. Kunstseidenwerte gaben bis 2 % nach. Aschaffenburger Zellstoff notierten nach den letzttägigen Steigerungen — 1,25 %. Von Banken waren Braubank mit 67,5 (68,75) zu hören. Chade verloren 3,75 M. Schultheiß büßten 1,75 % ein. Sehr schwach lagen Holzmann, die 3,875 % verloren. Orenstein waren mit 31,75 nach 33,25 zu hören. Im Durchschnitt betrugen die Verluste 1 bis 1,5 %. Am Rentenmarkt waren Altbesitz etwas höher. In Reichsschuldbuchforderungen war das Geschäft wesentlich kleiner. Die Kurse waren bis 0,75 % schwächer.

Tagesgeld entspannte sich auf 4,5 %. Das Pfund war wieder schwächer und gegen Kabel mit 3,80 zu hören.

Kurse von Reichsschuldbuchforderungen

Berlin, 3. Nov. **6 %ige Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung (alte).** Fälligkeiten: 1933 90,12 G.; 1934 91,62 G., 95,87 Br.; 1935 89,62 G., 91 Br.; 1936 84,12 G., 85,62 Br.; 1937 79,75 G., 81 Br.; 1938 77,12 G., 78,87 Br.; 1939 75,12 G., 76,12 Br.; 1940 74,12 G., 75,87 Br.; 1941 70,87 G., 71,87 Br.; 1942 69,12 G., 70,50 Br.; 1943 68,25 G., 69,37 Br.; 1944 68,12 G., 69,87 Br.; 1945 68 G., 69,25 Br.; 1946 67,87 G., 69,12 Br.; 1947 67,75 G., 69,12 Br.; 1948 67,75 G., 69,12 Br. **Polenschäden.** Fälligkeit: 1934 94,12 G., 95,12 Br.; 1935 88 G., 88,87 Br.; 1937 79,12 G., 79,87 Br.; 1938 —; 1941 69,12 G.; 1943 —; 1945 67,62 G.; 1947—1948 67,12 G., 68,62 Br. **Wiederaufbauanleihe.** 1944—1945 28,25 G., 29,12 Br.; 1946—1948 27,12 G., 28 Br.

Kurse von Steuergutscheinen

Berlin, 3. Nov. Steuergutscheine: fällig 1934 90,25, 1935 85,00, 1936 80,00, 1937 75,50, 1938 71,00.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz geschäftslos. Es notierten: Albrecht & Meister 22,75, Allgem. Hochbau 18, Faber Bleistift 25 G., Gummi-Elbe 54, Hochfrequenz 60, Industriebeteiligung 21 G., Kabel Rheydt 100, Karstadt 3,75, Linke-Hofmann 20, Dr. Paul Meyer 38, Scheidemandel 11,5, Ufa-Bonds 80,5, Burbach-Krügershall 19,5, Wintershall 72.

Dresdner Börse vom 3. November

Große Geschäftsunlust und weiter nachgebende Kurse gaben auch heute wieder der hiesigen Börse das Gepräge. Abgesehen von nur wenigen Aufbesserungen bröckelte namentlich das Kursniveau der Aktienwerte erneut ab, wobei allerdings zu beachten ist, daß es sich, wie schon seit langem, meist nur um gesprochene Kurse ohne Geschäft und um kleinere Abstriche handelte. Mehr als 1 % verloren Reichsbank mit — 1,5, Leipziger Credit mit — 1,25, Schöfferhof, Waldschlößchen und Vereinigte Zünder mit je — 2, sowie Kunstdruck Niedersedlitz mit — 1,5. Höhere Kurse wurden dagegen festgestellt für Reichelbräu mit + 2,5, Gebrüder Hörmann mit + 2, Dresdner Schnellpressen und Elektra mit je + 1,5 und für Bauwollspinnerei Zwickau mit + 1. Rentenwerte waren in Staats- und Stadtanleihen gleichfalls überwiegend rückgängig, besonders in Dresdner 1929er Schatzanweisungen mit — 2,5, dergleichen 1928er Stadtanleihe mit — 1,5, dergleichen 1926er Anleihe mit — 0,8, Reichsanleihe-Ablösungsschuld, Altbesitz mit — 0,5 und dergleichen Neubesitz mit — 0,375. Nur Sächsische Kommunal-Sammelanleihe (30er) wurden um 1,50 gesteigert. Pfandbriefe lagen im allgemeinen wieder ziemlich fest, bis auf Sächsische Bodencreditanstalt-Goldschuldverschreibungen, die 1,50 abschwächten. Wesentlich höher stellten sich Kredita-Goldpfandbriefe Serie II mit + 1,5 und dergleichen Schatzanweisungen mit + 0,75. Steuergutscheine kamen nicht zum Handel.

* **Besondere Kurse für einzelne Kreditbriefserien des Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen:** Serie 33 8 G., Serie 34 8 Br., Serie 35 5 Br., Serie 36 5,10 G., Serie 37 3,25 G., Serie 38: 1. Gruppe 2,50 G., 2. Gruppe 1 G., Serie 39: 1. Gruppe 1,70 G., 2. Gruppe 0,50 G., Serie 40: 1. Gruppe 1,50 G., 2. Gruppe 0,40 G., Serie 41 0,40 G.

Junge Aktien

Papierfabrikaktien: Vereinigte Strohstoff 85 G.
Textilaktien: Zwickauer Kammgarn 107 G.

Dresdner Freiverkehr

Mitgeteilt vom Bankhaus Baßenge & Fritzsche, Dresden

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein 50 G., Phänomen 51,50 G., Windschild 2,25 G., Dresdner Malzfabrik 27 G., Oberl. Zucker-Vorzugsaktien 41 G., Oberl. Zucker-Stammaktien 21 G., Germania 10 G., Sächsische Cartonnagen-Maschinen 6 G., Hartmann 6,75 G.

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

Aschaffenburger Aktienbrauerei 62 G., Bohrisch-Brauerei 61,75 G., Gorkauer Societätsbrauerei 61 G., Ifenbeck-Brauerei 61 G., Leipziger Riebeck 84,50 Br., Auscheweyh 50 G., Sächsische Gußstahl 57,50 bez. Br., Somag 82 G., Steiners Parabiesbetten 71 bez. Br., Vereinigte Holzstoff- und Papierfabrik 71,75 G., Walther & Söhne 68 G., Chemische Fabrik v. Heyden 65 G., Hartwig & Vogel 70 G., Lauchhammerwerk 80 G., Vereinigte Bautzner Papierfabriken 80 G., Vereinigte Eschebach-Werke 62 G., Sächsische Industrie-Bahn 60 G.

Leipziger Börse vom 3. November

Die kommende Wahl machte sich am Leipziger Aktienmarkt weiter geschäftshemmend bemerkbar. Einige kleine Abgaben führten zur Fortsetzung der schwachen Tendenz. So büßten Reichsbank 2 %, Sächsische Bank 1 und Stöhr 1¾ % ein; Bibl. Institut war 1¾ % niedriger offeriert. Thür. Wolle konnten sich ½ % höher stellen. Am Anlagemarkt waren die Umsätze, so u. a. in Leipziger Stadtanleihe, lebhafter. Die Stimmung war bei einigen Schwankungen nach beiden Seiten gut behauptet.

Devisenkurse

* **Berlin,** 3. Nov. Ostdevisen. Auszahlung Warschau, Kattowitz und Posen 47,175 bis 47,375. Noten: Polen, große 46,975 bis 47,875.

* **Zürich,** 3. Nov., 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,37½, London 17,18, Neuyork 518½, Belgien 72,20, Italien 26,50, Spanien 42,40, Holland 208,42½, Berlin 123,25, Pfund Sterling für 1 Monat 1, für 3 Monate 2¼, Stockholm 90,00, Oslo 87,00, Kopenhagen 89,25, Sofia 3,74, Prag 15,38, Warschau 58,10, Dollar für 1 Monat ½, für 3 Monate 1¼, Athen 2,98, Belgrad 7,10, Konstantinopel 2,52, Bukarest 3,08½, Helsingfors 7,45, Privatdiskontsatz: Inland 1½, Ausland 3, Buenos Aires 110, Japan 110, offiz. Bankdiskont 2, tägl. Geld 1. Dreimonatsgeld 1¼.

* **London,** 3. Nov., 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 329¾, Montreal 364, Amsterdam 8,18½, Paris 88,64, Brüssel 28,66, Italien 64,48, Berlin 13,86½, Schweiz 17,07½, Spanien 40,34, Kopenhagen 19,20, Stockholm 19,05, Oslo 19,70, Lissabon 100, Helsingfors 280, Prag 111¾, Budapest 25,12, Belgrad 246, Sofia 469½, Rumänien 589½, Konstantinopel 665 Br., Athen 575 Br., Wien 28,00, Warschau 26,43, Buenos Aires offiz. 42,75, inoffiz. 35,37, Rio de Janeiro 5,56 Br., Yokohama 1,3⅝, Montevideo 20,00, tägl. Geld ¾, Privatdiskont $^{11}/_{16}$ bis ¾.

* **Amsterdam,** 3. Nov., 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 59,00 bis 59,02, London 8,18½ bis 8,19, Neuyork 2,48,47½ bis 2,48,52½, Paris 9,76¾ bis 9,76¾, Belgien 34,58½ bis 34,60½, Schweiz 47,98 bis 47,94, Italien 12,71 bis 12,72, Madrid 20,35 bis 20,38, Oslo 41,50 bis 41,70, Kopenhagen 42,60 bis 42,80, Stockholm 42,85 bis 43,05, Wien 34,90 bis 35,00 nom., Prag 7,36½ bis 7,37½.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin	Parität	3. November 1932 Geld	3. November 1932 Brief	2. November 1932 Geld	2. November 1932 Brief
Buenos-Aires . 1 Pp.-Peso	1,787	0,816	0,822	0,816	0,822
Canada . . . 1 Doll.	4,198	3,816	3,824	3,816	3,824
Istanbul . . . 1 Pfd.	18,456	2,008	2,012	2,008	2,012
Japan . . . . 1 Yen	2,092	0,889	0,891	0,889	0,891
Kairo . . . . 1 Pfd.	20,353	14,23	14,27	14,36	14,40
London . . . 1 Pfd.	20,429	13,81	13,89	13,98	14,02
Neuyork . . . 1 Doll.	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,4022	0,294	0,296	0,294	0,296
Uruguay . . 1 Goldpeso	4,34	1,698	1,702	1,698	1,702
Amsterdam . 100 Guld.	168,74	169,63	169,97	169,48	169,82
Athen . . . 100 Dr.	5,448	2,587	2,593	2,517	2,523
Brüssel . . . 100 Belga	58,37	58,52	58,64	58,52	58,64
Bukarest . . 100 Lei	2,511	2,517	2,523	2,517	2,523
Budapest . . 100 Pengö	73,42	—	—	—	—
Danzig . . . 100 Guld.	81,77	82,04	82,20	82,08	82,24
Helsingfors . 100 f. M.	10,573	6,044	6,056	6,074	6,086
Italien . . . 100 Lire	22,094	21,56	21,60	21,56	21,60
Jugoslawien . 100 Dinar	7,384	5,634	5,646	5,634	5,646
Kaunas . . . 100 Litas	41,88	41,88	41,96	41,88	41,96
Kopenhagen . 100 K.	112,40	72,18	72,32	72,73	72,87
Lissabon . . 100 Esc.	18,556	12,78	12,74	12,76	12,78
Oslo . . . . 100 K.	112,40	70,28	70,42	71,13	71,27
Paris . . . 100 Frs.	16,447	16,54	16,58	16,52	16,56
Prag . . . . 100 K.	12,438	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik (Isl.) 100 K.	112,40	62,69	62,81	63,19	63,31
Riga . . . . 100 Latts	81,00	78,72	78,88	78,72	78,88
Schweiz . . . 100 Frs.	81,00	81,19	81,35	81,12	81,28
Sofia . . . . 100 Leva	3,033	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien . . . 100 Pes.	81,00	34,52	34,58	34,52	34,58
Stockholm . . 100 i. K.	112,40	72,73	72,87	73,23	73,37
Tallinn (Reval) . 100 Kr.	112,40	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien . . . . 100 Schill.	58,07	51,85	52,05	51,85	52,05

Verschiedenes

* **Zusammenarbeit Philips-Nitzsche A.-G., Leipzig.** Der Philips-Konzern Eindhoven (Holland) hat mit der Nitzsche-A.-G., Leipzig, ein Verkaufsabkommen für die wichtigsten Exportländer getroffen. Die Nitzsche-A.-G. hat dem Philips-Konzern den Alleinverkauf ihrer sämtlichen Projektoren in fast der ganzen Welt übertragen.

* **Anhaltende Absatzbelebung in der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie.** Die schon im vorigen Monat in Erscheinung getretene Absatzbelebung hat sich im Monat Oktober fortgesetzt. Die steigende Tendenz der Preise für Roh- und Halbstoffe, insbesondere für Altpapier und Zellstoff, haben teilweise auch zu einer Preisbefestigung in der Papier- und Pappenindustrie geführt. Die Papierausfuhr war weiter rückläufig und fiel unter 50 % der Monatsausfuhr 1931, während die Papiereinfuhr unter dem Druck der unterwertigen Wettbewerbsländer zugenommen hat.

*

* **Sächsische Bodencreditanstalt, Dresden.** Wie uns mitgeteilt wird, sind die 6 % (früher 7 %) Goldhypotheken-Pfandbriefe Reihe 22 und 23, sowie die 6 % (früher 7 %) Goldschuldverschreibungen Reihe 3 zur Beleihung bei der Reichsbank zugelassen worden.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Aenderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt am 2. November 1932 laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 124 Schilling 3 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 86,0750 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 47,9367 Pence gleich 2,79631 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold Schilling	Pence	RM.	per Gr. Feingold Pence	RM.
26. Oktober . .	124	3	86,0750	47,9367	2,79631
27. Oktober . .	125	8	87,0942	48,4833	2,79789
28. Oktober . .	125	8	87,0942	48,4833	2,79789
29. Oktober . .	125	8	87,0942	48,4833	2,7989
1. November .	125	5½	86,8790	48,4029	2,79525
2. November .	124	3	86,0750	47,9367	2,79631

Wochenausweis der Sächsischen Bank zu Dresden

vom 31. Oktober 1932.

	31. Oktober RM.	22. Oktober RM.
Aktiva.		
Goldbestand	21 036 154.—	21 036 154.—
Deckungsfähige Devisen	1 626 000.—	1 629 800.—
Sonstige Wechsel und Schecks	46 468 316.83	44 054 128.62
Deutsche Scheidemünzen	90 995.14	107 240.12
Noten anderer Banken	1 752 190.—	1 464 295.—
Lombard-Forderungen	1 975 944.39	1 990 291.93
Wertpapiere	15 446 473.85	15 690 206.03
Sonstige Aktiva	29 443 485.08	28 520 651.29
Passiva.		
Grundkapital	15 000 000.—	15 000 000.—
Rücklagen	6 170 000.—	6 170 000.—
Betrag der umlaufenden Noten	68 687 850.—	64 685 300.—
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	9 498 586.63	10 334 834.61
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	14 706 978.63	14 572 125.98
Sonstige Passiva	3 776 144.03	3 730 506.40
Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen im Inlande zahlbaren Wechseln	1 677.52	1141.85

Berliner Sterlingkurs
am 3. November
Im Mittel.....13.57 (am 2. 11. 14.00)

Von den Warenmärkten

Berliner Produktenbörse vom 3. November

Die Beratungen des Reichskabinetts haben in bezug auf die beabsichtigten Getreidepreisstützungen endgültige Beschlüsse noch nicht zustandekommen lassen. Nur so viel stand im Verlaufe der heutigen Produktenbörse schon fest, daß mit einem Gesamtbetrage von weiteren 100 Mill. M. gerechnet werden kann. Die ungeklärte technische Seite des ganzen Fragenkomplexes behindert einesteils die Unternehmungslust der Käufer, während die Abgeber versuchten, möglichst günstig Ware abzustoßen. So überwog besonders das Angebot am Roggenmarkt, und in erster Linie war Kahnware stärker und zu nachgiebigen Preisen offeriert, ohne daß sich die Käufer irgendwie interessierten. Auch handelsrechtliche Lieferungen lagen schwächer, konnten sich aber nach Beginn leicht erholen. Weizen hatte seine Vortagspreise gut behaupten können. Export stagnierte. In Weizenmehl ist das Geschäft ruhiger geworden. Wenn noch Abschlüsse getätigt wurden, so fanden sie zu letzten Kursen statt. Auch die Preise für Roggenmehl waren unverändert. Der Verkehr beschränkte sich auf den Tagesbedarf, blieb daher geringfügig. Die Haferpreise haben sich etwa gehalten. Braugerste empfing keinerlei Anregung, für Industriegerste hatte man die Forderungen leicht erhöht. Die Aussicht, diese Erhöhungen durchzuhalten, war zu Anfang der Woche noch sehr gering.

Amtliche Berliner Produktenpreise

Getreide per 1000 kg, alles übrige per 100 kg, Mehl u. Kleie per 100 kg einschl. Sack frei Berlin alles übrige ab Station.

Die amtlichen Promptnotierungen für Weizen und Roggen verstehen sich bis auf weiteres für Durchschnittsqualität neuer Ernte ab Station.

Weizen, mrk (76 kg)	3. Novbr.	2. Novbr.
neue Ernte	200-202	198-200
Futter-		—
Sommer-	—	—
Oktober	—	—
Dezember	213-212,5	211-212,5
März	215,5-215	213-215
Tendenz:	fest	fest
Roggen, mrk		
Oktober	—	—
Dezember	169-167,50	168-169
März	171,50-171	171,5-173
Mecklenbrg.	—	—
Tendenz:	stetig	stetig
Gerste		
Braug-	170-180	170-180
Fut.-u. Ind.-	162-169	162-169
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer, märk.		
neue Ernte	134-139	134-139
Oktober	—	—
Dezember	—	136,75-137,75
März	140,50	140,5-141
Tendenz:	ruhig	ruhig

	3. Novbr.	2. Novbr.
Weizenmehl	24,00-27,50	24,00-27,50
Roggenmehl	20,50-22,75	20,50-22,75
Weizenkleie	9,00-9,40	9,00-9,40
Roggenkleie	8,25-8,60	8,25-8,60
Viktoriaerbs.	22,00-26,00	22,00-26,00
Kl. Speiseerbs.	20,00-23,00	20,00-23,00
Futtererbsen	14,00-16,00	14,00-16,00
Ackerbohnen	—	—
Wicken		—
Lupinen, blau	—	—
Lupinen, gelb	—	—
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10,10	10,10
Erdnußkuch.	11,80	10,80
Trkn. Zuckerschnitz.	11,20	11,20
Trockenschn.	—	9,30-9,50
Gepreßte Sojas ab Hamburg	10,20	10,20
bp. ab Stettin	10,00	10,00
Kart.-Flocken	—	—
Kart. weiße	1,10-1,20	—
bp. rote	1,25-1,35	—
bp. gelbfl.	1,30-1,40	—
Pferdekartoffel.	—	—
Deutsche, blaue Fabrikkart.	1,15-1,20	—

* **Berliner amtliche Butternotierung** vom 3. Nov. 1. Qualität 1,18, 2. Qualität 1,08, abfallende Qualität 0,92 Reichsmark per Pfund. Tendenz: fester.

* **Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis** für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 17. bis 22. Oktober 1932 ab märkischer Station 155,8 Reichsmark.

* **Preisnotierungen für Eier** vom 3. Nov. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelt): Sonderklasse (über 65 Gramm) 18, Klasse A 12, Klasse B 11½, Klasse C 9½ Pf. Frische Eier: Klasse B 10½ Pf. Ausortierte kleine und Schmutzeier 7½ bis 7½ Pf. Tendenz: fest.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 3. November

Die Geschäftslage

Das Geschäft in Schweinen ging sehr schleppend. Die letzten Preise wurden teilweise leicht unterboten. Kälber lagen ruhig und vermochten trotz niedrigen Auftriebs nur die letzten Preise mühsam zu halten. Das Geschäft in Schafen war belanglos.

Auftrieb: 52 Ochsen, 25 Bullen, 87 Kalben und Kühe, 386 Kälber, 175 Schafe, 410 Schweine, zusammen 1085 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht: Das Geschäft war in Rindern und Schafen belanglos, daher keine amtliche Preisnotierung. **Kälber:** Beste Mast- und Saugkälber 47 bis 53 (81), mittlere Mast- und Saugkälber 42 bis 46 (74), geringe Kälber 36 bis 40 (70). **Schweine:** Fettschweine über 300 Pfund 47 (59), vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund 45 bis 46 (58), von 200 bis 240 Pfund 42 bis 44 (58), von 160 bis 200 Pfund 40 bis 42 (57), fleischige Schweine von 120 bis 160 Pfund 38 bis 39 (55). Ausnahmepreis über Notiz. Ueberstand: 42 Ochsen, 21 Bullen, 33 Kühe, 69 Schafe, 11 Schweine.

* **Leipziger Schlachtviehmarkt** vom 3. Nov. **Auftrieb:** 148 Rinder, und zwar 22 Ochsen, 48 Bullen, 46 Kühe, 32 Kalben, 582 Kälber, 215 Schafe, 1464 Schweine, zusammen 2489 Tiere. Direkt zu Fleischern zugeführt: 24 Rinder, 161 Kälber, 65 Schafe, 568 Schweine. **Preise** in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: **Bullen:** 2. Klasse 24 bis 26, 3. Klasse 20 bis 23. **Kühe:** 2. Klasse 22 bis 24, 3. Klasse 18 bis 21, 4. Klasse 15 bis 17. **Kälber:** 2. Klasse 45 bis 48, 3. Klasse 40 bis 44, 4. Klasse 34 bis 39, 5. Klasse 26 bis 33. **Schafe:** 1. Klasse 26 bis 30, 3. Klasse 22 bis 25, 4. Klasse 16 bis 21. **Schweine:** 2. Klasse 44 bis 45, 3. Klasse 41 bis 43, 4. Klasse 39 bis 40, 5. Klasse 37 bis 38, Sauen 35 bis 40. Ueberstand: 28 Rinder, und zwar 3 Ochsen, 5 Bullen, 10 Kühe, 10 Kalben, 20 Schweine. Geschäftsgang in allen Tierarten schlecht.

* **Friedrichsfelder Magerviehmarkt** vom 3. Nov. **Rindermarkt.** Auftrieb: 340 Stück Rindvieh, 97 Kälber, und zwar 221 Milchkühe, 4 Zugochsen, 2 Bullen, 118 Stück Jungvieh. Verlauf des Marktes: Ruhig, Preise wenig verändert. Es wurden gezahlt in Reichsmark für Milchkühe 180 bis 300, tragende Färsen 160 bis 240, Jungvieh zur Mast 17 bis 20 je Zentner Lebendgewicht. Ausgesuchte Tiere über Notiz.

* **Berlin,** 3. Nov. Edelmetalle: Silber 0,087½ bis 0,040¾, Platin 5,10 Reichsmark je Gramm.

* **Berliner Metallmarkt** vom 3. Nov. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 49, Original-Hüttenaluminium 160. Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164. Reinnickel 350. Antimon-Regulus 37 bis 39. Feinsilber in Barren (1 Kilogramm) 37,5 bis 40,75.

Berliner Metallterminhandel vom 3. November

Kupfer: ruhig. November 38,50 G., 38,75 Br., Dezember 38,75 G., 39 Br., Januar 39 G., 39,50 Br., Februar 39,75 G., 40 Br., März 40,50 G., 40,75 Br., April 41,25 bez., 41 G., 41,25 Br., Mai 41,50 G., 41,75 Br., Juni 42 G., 42,25 Br., Juli 42,50 G., 42,75 Br., August 43 G., 43,25 Br., September 43,50 G., 43,75 Br., Oktober 44 G., 44,25 Br.

Blei: still. November 15,25 G., 15,50 Br., Dezember 15,50 G., 16,50 Br., Januar 15,75 G., 16,75 Br., Februar 16 G., 17 Br., März 16,25 G., 17,25 Br., April 16,50 G., 17,50 Br., Mai 17 G., 17,75 Br., Juni 17 G., 18 Br., Juli 17,25 G., 18,25 Br., August 17,50 G., 18,25 Br., September 17,50 G., 18,50 Br., Oktober 17,75 G., 18,50 Br.

Zink: lustlos. November 20,50 G., 20,75 Br., Dezember 20,50 G., 21 Br., Januar 20,75 G., 21,50 Br., Februar 20,75 G., 21,50 Br., März 21 G., 21,50 Br., April 21 G., 21,50 Br., Mai 21,25 G., 22 Br., Juni 21,50 G., 22,25 Br., Juli 22 G., 22,75 Br., August 22,50 G., 23 Br., September 22,75 G., 23,25 Br., Oktober 23 G., 23,75 Br.

* **Magdeburger Zuckerkurse** vom 3. Nov. Weißzucker: Prompte Lieferung 31,25, November-Dezember 31,50. Rohzuckermelasse 4,10. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: November 5,25 Br., 5,00 G., Dezember 5,25 Br., 5,15 G., Januar 5,45 Br., 5,30 G., Februar 5,50 Br., 5,35 G., März 5,60 Br., 5,50 G., Mai 5,95 Br., 5,80 G., August 6,30 Br., 6,10 G. Tendenz: stetig.

* **Bremen,** 3. Nov. Baumwolle loko: 7,26.

* **Bremen,** 3. Nov. Baumwolle. (Anfang.) Dezember 7,14 Br., 7,08 G., 7,11 bez., Januar 7,16 Br., 7,13 G., 7,14 bez., März 7,26 Br., 7,24 G., 7,26 bez., Mai 7,36 Br., 7,34 G., 7,35 bez., Juli 7,46 Br., 7,43 G., 7,46 bez., Oktober 7,59 Br., 7,56 G. Tendenz: kaum stetig.

* **Liverpool,** 3. Nov. Baumwolle. (Anfang.) Januar 5,12, März 5,14, Mai 5,16, Juli 5,17. Tagesimport 1500. Tendenz: stetig. — Aegyptische. (Anfang. Sakellaridis: Januar 7,44, März 7,53. Tendenz: ruhig.

* **London,** 3. Nov. Gummimarkt: Crepe Rubber loko $2^{13}/_{16}$ (2¾) Pence. Tendenz: ruhig.

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse

vom 3. Nov. 1932 (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zinsf.		3. 11.	2. 11.
6	D. Wertb.-Anl. r. 32	—	—
6	do. do. r. 35	—	—
6 (7)	Reichsanl. v. 1929	88,25 b	88,0 bG
6	Reichsanl. v. 1927	71,5 G	71,0 G
4	Dtsch. R.-Sch. K.	74,5 G	74,5 G
5½	Int. Younganl. v. 30	71,0 G	71,0 G
6 (7½)	Meckl.-Strel. Anl.	65,5 G	65,5 G
6	Sächs. St.-Anl. v. 27	68,0 B	68,0 b
6	Reichsp. Schätze II	85,0 G	85,0 G
6	do. v. 1931	87,0 G	87,0 G
6 (8)	S. Landesk. G.-R. I	82,0 B	82,0 bB
6 (8)	do. do. IV	82,75 b	82,0 G
6	do. do. II	— G	— G
5	do. Aufw. do. III	92,0 G	92,0 G
—	Deutsch. Anl. Altb.	50,5 G	50,5 G
—	do. Neubes.	6,125 G	6,5 B
—	Steuergutsch. 1.34	90,25 G	90,25 G
—	do. 1.35	85,0 G	85,0 G
—	do. 1.36	80,0 G	80,0 G
—	do. 1.37	75,5 G	75,5 G
—	do. 1.38	71,0 G	71,0 G
—	D. Wertb.-Anl. v. 23	—	—
4	D. Schutzgeb.-Anl	5,8 bG	5,8 bB
6 (8)	Dresd. Stadtanl. 26	54,0 b	55,5 b
6 (7)	do. do. v. 26 I/II	54,5 b	53,3 b
6 (7)	do. do. v. 28	—	—
6 (8)	Dr. Schatzanw. 29	58,5 b	58,0 G
6	do. do. 29	73,0 B	73,0 B
6 (8)	Lpz. Stadtanl. 1926	60,0 G	60,0 G
6 (8)	do. do. 1929	60,0 G	—
6 (8)	Riesaer Stadtanl.	— B	— B
6 (8)	Zitt. Stadtanleihe	— B	56,25 b
6 (8)	Zwick. Stadtanl.	54,0 G	54,0 G
—	Dresdn. Abl. Altb.	41,0 bG	41,0 G
—	do. do. Neubs.	4,0 G	4,0 G
—	S.C-Samm.-Anl 26	46,5 G	46,0 G
—	do. do. 26	58,5 G	57,0 C
—	do. ohne Ausl.-R.	5,5 G	5,5 G
6 (8)	Dresd. Grdr.-Anst. Goldpfandbriefe Ser. 2, 3, 7, 8	83,75 G	83,75 b
6 (7)	do. do. IV	81,5 bG	81,25 G
6	do. do. V	79,5 G	79,5 G
5	do. do. I	74,5 G	74,25 G
6 (5)	do. Aufw. do.	87,5 B	87,5 b
—	do. Gutsch.	2,7 G	2,7 G
6 (8)	do. Gldgrdbr. Ser. 2, 4, 5	83,5 B	83,5 bB
5	do. do. I	88,0 G	88,0 G
6 (5)	do. Aufw. do.	88,0 G	88,0 b
—	do. Gutsch.	3,75 G	3,75 G
6 (8)	Erbl Gldpfd. VI-VII	81,5 bG	81,5 bB
6 (8)	do. do. VIII	82,25 bG	82,0 bG
6 (7)	do. do. V	81,5 G	81,5 G
6 (7)	do. do. IX	81,5 G	81,5 G
6 (5)	do. Aufw. Gpldbr	86,0 bG	85,75 bG
6 (8)	Kredita Goldhyp.-Briefe II/III	83,5 G	82,0 G
6 (8)	do. do. VI	89,0 G	89,0 G
6 (8)	do. do. VII	89,0 G	89,0 G
6 (8)	do. do. VIII	88,0 G	89,0 G
6 (7)	do. do. IX	88,0 G	88,0 G
6 (7)	do. do. V	80,5 G	80,5 bG
6 (8)	do. do. V	88,0 G	88,0 G
6 (8)	do. Gldkrbr. VII	72,0 G	72,0 G
6 (8)	do. do. VIII/X	72,0 G	72,0 G
6 (8)	do. do. XIV	72,0 G	72,0 G
6 (8)	do. XVIII/XX	72,0 G	72,0 G

Zinsf.		3. 11.	2. 11.
8 (7½)	Kredita Goldkrd.-Briefe XXI	71,0 G	71,0 G
6 (7)	do. do. IX	70,5 G	70,5 G
6	do. do. XII	69,5 G	69,5 G
6 (8)	do. Schatzanw. A	70,5 bG	75,75 G
—	do. Aufw. Schldv.	44,0 bG	44,0 G
6 (8)	Landw. Goldpfb. V	83,5 bG	83,5 G
6 (8)	do. do. VI	83,5 bG	83,5 bG
6 (7)	do. do. II	83,5 G	83,5 G
6 (7)	do. do. IV	83,5 G	83,5 G
6 (7)	do. do. VII	83,5 G	83,5 bG
6	do. do. III	83,5 bG	83,5 B
6 (5)	do. Afw.-Pfb. Ia-28	83,75 b	83,5 b
6 (8)	do. Goldkrbt. II	83,5 bG	84,0 b
6	do. do. III	83,5 G	84,0 G
—	do. Aw. Kr. B. 3a-32	44,0 G	44,5 G
—	do. Ant.-Sch. biers.	4,8 G	4,8 bG
6 (8)	Laus. G.-Pfdb. IX	82,75 G	83,0 G
6 (8)	do. do. XIII	84,125 bG	84,0 G
6 (7)	do. do. XIV	82,5 G	82,5 G
6	do. do. X	85,0 G	85,0 G
5	do. do. VIII	78,5 G	78,25 bG
6 (5)	do. A-Pbr. XII/XIIa	87,5 G	87,0 bG
—	do. Gutsch. XIIa	9,5 G	10,0 G
6	do. Gldkredbr. XI	64,0 G	64,0 G
—	do. Afw. Kr. Br. XV	53,5 b	53,75 G
	do. Gutscheine	2,6 G	2,6 G
6 (8)	Sächs. Landespfd. Anst. Goldpfdbr. II	87,5 G	87,5 G
6 (8)	do. do. V	83,5 G	83,25 G
6 (8)	do. do. VI	82,25 G	82,25 G
6 (8)	do. do. VII	83,0 G	83,0 G
6 (7)	do. do. VIII	82,5 G	82,5 b
6 (8)	Hannov. Bodenkr.-Goldpfandbr. VIII	—	—
6 (7)	do. do. IX	—	—
6	do. do. X/XI	—	—
6 (8)	Leipz. Hp. Gplb. II, XII, XV, XVII	76,1 bG	76,1 b
	do. XI, XIII, XVI	76,1 bG	76,1 b
6 (8)	do. do. V	78,0 G	78,0 G
6 (8)	do. do. VI	76,5 B	76,5 B
6 (7)	do. do. IX	75,5 B	75,5 B
6	do. do. II	73,75 G	73,75 G
5½ (4½)	do. Aufw.-Pfdbr.	60,0 G	60,5 G
6 (8)	do. Gld.-Schv.	68,0 B	66,0 G
6 (8)	Mitteld. Bodenkr.-Goldpfndbr. I/VII	75,4 bB	75,0 b
6 (8)	do. do. VIII	75,4 bB	75,0 b
6 (8)	do. do. IX	75,4 bB	75,0 b
6 (8)	do. do. X/XI	75,0 bB	75,0 b
6 (7)	do. do. —	75,0 G	75,0 G
6 (7)	do. do. II	75,0 G	75,0 G
6 (7)	do. do. III	75,0 G	75,0 G
6 (7)	do. do. IV	75,0 G	75,0 G
6	do. do. I	75,0 G	75,0 G
5½ (4½)	do. Mob.-Pfbr. I	76,5 G	76,5 G
6 (8)	do. Gldkom. Obl	61,5 G	62,0 G
6	do. unverlb. I	62,0 G	62,0 G
6 (8)	Sächs. Bdkr. Gold-hyp.-Pfandbriefe III, V, VIII	80,0 B	78,8 b
6 (8)	do. XVI, XVIII, XX, XXI	77,75 B	77,5 b
6 (8)	do. XVII, XIX	77,75 B	77,5 b
6 (7)	do. do. X	77,0 B	77,0 B
6 (7)	do. do. XV, XXII	76,75 bG	77,0 B
	do. do. XXIII	77,25 b	77,0 B
6	do. do. XI	76,0 b	76,0 b
5	do. do. I u. II	—	—
5½ (4½)	do. Aufw.-Pfdbr	83,75 G	83,5 G
6 (8)	do. Gdsch.-Vschr. I/II	63,75 G	65,0 B
6 (7)	do. do. III	63,0 G	65,0 B

Zinsf.		3. 11.	2. 11.
5	Bautzn. Rggw. I/II	6,75 G	6,35 G
5	Landw. Goldpfdb I	2,0 bG	2,0 G
5	do. Goldkrb. I	2,0 G	2,0 G
5	Leipz. Hypbank-Gdschversch. I	1,6 G	1,6 G
5	Pt. Grund Kraftw.	0,885 G	0,885 G
5	Sächs. Ldkrogg. I	8,5 G	8,5 G
5	do. do. II	8,5 G	8,5 G
5	Zwick. Stkwts. I/II	18,5 G	18,5 G

Dividendenwerte

1. Industrie-Aktien

Div. %		3. 11.	2. 11.
0	Akt.-Prb. Münchb	44,0 G	44,0 G
6	Aschaffb. Akt.-Br.	48,0 B	48,0 B
0	Augsb. Br. z. Hasen	34,0 G	34,0 G
5	Bank für Bauten	—	—
10	Baubk. f. d. Res. Dr.	141,0 B	142,0 B
0	Baumw. Zwickau	15,0 G	14,0 G
12	Bautzner Brauerei	140,0 B	140,0 B
5	Bergbrauer. Riesa	—	—
0	Bergmann, El.-W.	—	—
18	Berlin. Kindl. Bräu	275,0 B	275,0 B
0	Blumenfeld Vel. O.	8,5 G	8,5 G
6	Bohrisch, Brauerei	63,0 G	63,0 G
0	Carton. Loschwitz	15,5 G	15,5 G
6	Ch. F. Heilenberg	61,8 G	61,25 bG
0	Chem. F. v. Heyden	42,0 bB	42,5 G
0	Cröllwitz. Papierf.	—	—
0	Deutsche Gramm.	38,0 G	40,0 bG
0	Deutschejutespin.	44,0 G	44,0 G
0	Dtsche. Ton- u. St.	38,0 B	38,5 G
10	Dittersdorfer Filz	140,5 G	140,0 G
10	Dortmund. Ritterb	82,5 G	82,5 G
200	Dresdn. Alb. Lit. A	105,0 G	105,0 G
40	do. Alb. Genuß	190,0 G	190,0 G
0	do. Bau- u. Ind.	21,0 G	22,0 bB
0	do. Chromo	30,0 G	30,0 G
0	do. Fuhrwesen	—	—
0	do. Gardinen	20,25 b	20,05 G
0	Dr.-Leipz. Schnell	22,5 G	22,0 G
0	Dresdn. Strickmfb.	—	—
0	Elbewerke	—	—
10	Electra A.-G.	110,5 G	109,0 B
10	El.-W.-Betr. Riesa	98,0 G	98,0 G
4	Erste Kulmbacher	40,0 b	40,0 G
0	Erzgeb. Holz	—	—
6	Eßlinger Brauerei	60,0 G	60,0 G
0	Europahol	—	—
0	Expreß, St.-A.	—	—
0	do. do. Vz.-A.	—	—
110	Fbr. ph. Pp. D. Kurz	145,0 b	145,0 G
0	Felsenkeller-Br.	37,0 B	37,0 B
5	Gasvers. Ostsachs	65,5 G	65,25 G
0	Geblerwerke	25,0 G	25,0 G
0	Gehe & Co.	25,75 bB	25,5 G
16	Gerser Strickgarn	168,0 G	168,0 G
0	Glasfabr. Brockw.	—	—
0	Görlitz. Waggon	27,0 B	27,0 B
8	Gorkau Brauerei	68,0 G	68,0 G
4	Großenh. Webst.	50,0 G	51,0 bG
12	Grüner-Bräu	—	—
0	Hamel Carl	55,0 G	55,0 G
0	Hansabr. Löbeck	—	—
0	Heidenauer Papfb.	20,0 G	20,0 G
0	Hiltmann & Lorenz	10,5 G	10,5 G
0	do. Vorz.-A.	—	—
15	Gebr. Hörmann	182,0 G	180,0 G
6	Hotel Bellevue	90,0 G	90,0 G
0	C. M. Hutschenr.	—	—
2	Industriew. Plauen	52,0 G	52,0 G
8	Ireks	—	—
4	Isenbeck & Cie	—	—
0	Kahla, Porzellanf.	14,0 G	14,0 G
15	Kammg. Schedew.	—	—
0	Keramag	38,0 G	39,0 G
7	Kieler Br. z. Eiche	64,0 G	64,0 G
4	Kötitzer Ledertuch	58,0 G	57,0 G
0	Max Kohl	24,5 B	24,5 B
8½	Kraftw. Thüringen	—	—
0	Kuhnert-Turbow	—	—
10	Kulmbacher Rizzi	100,0 G	100,0 G
7	Kunstanstalt May	81,0 b	81,0 bG
0	Kunstdr. Nieders.	9,0 bB	10,5 bG
0	Laterme	—	—
0	Leipz. Br. Riebeck	37,0 G	37,0 G
5½	Leipz. Landkraftw.	72,5 G	73,0 G
8	Leonhard Braunk.	—	—
0	Lingner-Werke	—	—
0	Löbauer Akt. Brau.	61,0 G	61,0 G
0	Mala Meißrichat.	—	—
5	Marienb. Mosaik	60,0 G	60,0 G
0	Masch. Paschen	19,0 G	18,0 G
0	Meißner Felsenk.	—	—
0	Meißner Ofenfabr.	14,0 b	15,0 B
14	Mimosa	172,0 G	172,0 G
8	Mönchshof	—	75,0 G
0	Clemens Müller	7,0 G	7,0 G
5	Nähm.-TeileA.-G.	41,0 G	42,0 G
5	Nat.-Jürgens-Br.	—	—
0	Nürnb. Hercules	16,0 G	16,0 G
0	Peniger Papier	14,0 G	14,0 G
0	Phönicia-Werke	25,0 G	25,0 G
0	Plauener Gardinen	29,0 B	29,0 bG
0	Plauensch. Lagerk	40,0 G	30,0 G
0	Porz. Kl. Veilsdorf	—	—
14	Radebg. Exportb.	143,0 b	143,0 G
15	Reichelbräu	128,5 B	127,0 G
0	Reisewitzer Br.	—	—
0	Rockstroh-Werke	—	—
0	Roesler, Feinstgtl.	—	—
0	Rosenthal, Porz.	37,5 G	38,5 G
0	Ruscheweyh	8,5 G	8,5 G
7	Sachsenwerk	37,0 G	37,0 G
0	do. exkl. Div. Gar.	12,5 G	12,5 G
0	Sächs. Bronce	—	—
8	„ Malzfabr.	71,0 G	71,0 G
0	„ Webst.-Fabr.	25,0 G	25,0 G
8	Schl. Chem. A.-Br.	—	—
15	Schöfferhof	188,0 G	184,0 G
10	Schubert & Salzer	162,0 bG	162,0 G
8	Fritz Schulz	—	—
0	Seidel & Naumann	10,25 G	10,5 G
0	Siemens, Glasind.	48,5 b	48,5 G
7	Soc. Waldschl.	94,0 G	86,0 G
0	Somag	28,0 B	28,0 B
0	Sonderm. & St. Lit A	—	—
0	do. Lit B	—	—
0	Speicherei Riesa	31,75 B	31,75 B
0	Steatit	30,0 G	30,0 G
0	Steing. Sörnewitz	—	—
8	Stett. Bergschl.-B.	—	—
0	Thiele, Lederfabr.	27,5 G	27,5 G
0	Thode, Papier	24,0 G	24,0 G
0	do. Gen.	1,5 G	1,5 G
8½	Thüring. Elektr	120,0 G	120,0 G
0	Trapp & Münch	30,0 G	30,0 G
0	Triptis, Porz.	21,0 G	21,0 G
0	Triton-Werke	12,0 B	12,0 B
5	Uhlmann Emil	60,0 B	60,0 B
0	Gebr. Unger	32,0 G	31,5 G
0	Union-W. Radebl.	9,0 G	9,0 G
0	Union-W. Diehl	42,0 G	42,0 G
0	Valenciennes	30,25 G	30,25 G
0	Ver. Bautzner Pap.	20,0 B	20,0 B
0	Ver. Eschebach	3,0 B	3,5 G
0	do. Vorz.-Akt.	—	—
24	Ver. Fbr. phot. Pap.	132,0 G	130,0 G
70	do. Gen.-Sch.	128,5 G	127,5 G
0	Ver. Holzstoff	—	—
0	Ver. Metall Haller	21,5 G	20,75 G
0	Ver. Strohstoff	70,0 G	70,5 G
8	Ver. Zünder	85,5 G	87,5 G
7	Vereinsbr. Greiz	—	85,5 B
0	Volkstedter Porz.	6,0 G	6,0 G
0	Wanderer-Werke	25,0 bG	25,5 b
0	Weißenb. Papier	—	21,0 G
0	Wunderlich & Co.	34,0 B	34,0 B
4	Zeiß Ikon	65,5 G	66,0 G
0	Zellstoff-Verein	—	—
0	Zittauer Masch.	— G	— G
10	Zwick. Kammg.	125,25 b	124,0 G

2. Banken

Div. %		3. 11.	2. 11.
0	Allg. D. Credit-A.	20,5 G	21,75 B
5	Bank f. Brauind.	68,0 bG	68,5 G
0	Comm.- u. Priv.-B.	53,0 G	53,0 G
0	Deutsche Disco	75,0 G	75,0 G
0	Dresdner Bank	61,5 G	61,75 G
6	Dresdn. Hand.-Bk.	87,0 G	87,0 G
0	Oest. Cred.-Anst.	—	—
12	Reichsbank	125,0 G	126,25 bG
8	Sächsische Bank	105,0 G	104,0 G
7	Sächs. Bodenkr.	60,0 G	60,0 G

3. Verkehr

Div. %		3. 11.	2. 11.
4	D. Eisenb.-Betr.	27,0 B	27,0 B
8	Sächs. El. u. Strb.	82,0 G	82,0 G

Leipziger Kurse

vom 3. November 1932

ohne Gewähr

	3. 11.	2. 11.
6% Sächs. Anl.	68,25	68,25
7% Co. Bk. I. S. Anl 20	74,0	74,0
8% do. do. 21	—	—
8% do. Goldpfdbr. I	65,0	64,5
10% Erbl. Ritt. Feingold I, I gr	—	—
do. III	82,0	82,0
do. V	82,0	82,0
A. D. Cred.-Anst.	63,0	63,25
Lpz. Hdl.- u. Vk.-B	55,0	55,0
Leipz. Hyp.-Bank	—	—
Sächs. Bank	106,0	107,0
Sächs. Bod.-Cred.	60,5	60,5
Altb. Land-Kraftw	80,0	80,0
Bibl. Institut	25,0	26,75
Casseler Jute	120,0	120,0
Chromo Najork	33,0	33,0
Cröllw. Pap.	—	—
Dermatoid-Werke	33,0	33,0
Draht u. Kratzenst.	4,0	4,0
Färberei Glauchau	30,0	30,0
Fritzsche-H. Buch	—	—
Gosag	65,0	65,0
GlauzigerZuckerf.	77,0	77,0
Gnüchtel, Email.	—	—
Gohliser Bierbr.	61,5	61,5
HallescheZuckerf.	36,75	36,75
Hobburg. Quarz	30,0	30,0
Kirchner & Co.	—	17,0
Köhke & Co.	—	—
Köllmann	12,0	12,0
Körbisdorf. Zuck.	—	—
Körting's El.-W.	—	—
Kr.-W. Sachs.-Th.	58,25	58,25
Kühltransit	—	—
Landkr.-W. Leipz.	75,0	75,0
Langb.-Flanhaus	29,75	29,75
Lpz. Baumwollsp.	70,0	70,0
Leipz. Feuervers.	115,0	115,0
Leipz. Kammg.	55,0	55,0
Leipz. Malzfabrik	—	—
Leipz. Pianofabr.	—	—
Leipz. Spitzenf.	25,5	25,5
Leipz. Trik.	—	—
Limmritz-Steina	30,0	—
Lindner Gottfried	22,5	—
Mansfeld	19,75	19,75
Mittw. Baumw.	81,5	81,5
Mittw. Bw.-Web.	8,0	8,0
Naumann Brauerei	38,0	38,0
Nordd. Wollk.	—	—
Paradiesbetten	—	—
Peniger Masch.	—	—
Pinkau	68,0	68,0
Pittler	53,5	53,25
Polyphon	38,25	38,25
Preuße & Co.	—	—
Rauchw. Walter	—	—
Reudener Ziegel	—	10,0
Riquet & Co.	67,0	67,0
Rositzer Zucker	41,0	41,0
Sacharinfabrik	—	—
Sächs. Bronzew.	—	—
Sachsenwerk	38,0	38,0
Schneider, Hugo	32,5	32,0
Schönherr	25,0	25,5
Schubert & Salzer	162,0	162,0
Schulz jun.	44,0	44,0
Steingut Colditz	21,0	21,0
Stöhr & Co.	52,0	53,75
Thüringer Gasg.	90,75	90,75
Thür. Wollgarn	113,0	112,5
Ver. Holzst. u. Pap.	26,0	26,0
Verein. Thür. Sal.	16,0	16,0
Wesel & Naumann	23,5	24,0
Zitt. Mech. Web.	18,0	18,0
Erzgeb. Steink.	—	—
Gersd. Steink.	—	—
Zwck. Br., Zt.-Sch.	—	—
Zwickau-Oberh.	—	—
Prehlitz Braunk.	100,0	100,0

Tendenz: schwächer

Berliner Kurse

vom 3 November 1932

ohne Gewähr

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	3. 11.	2. 11.
Dtsch. Abl. Schuld m. A.-R.	50,75	51,0
do. ohne Ausl.-R.	61,5	6,3
6% Dtsch. Goldanl.	—	—
6% do. v. 29	85,0	85,5
6% Reichsanl. v. 27	71,75	71,87
5½% Int. Reichsanl.	71,9	71,9
6% Sächs. Anl. v. 27	67,625	67,75
4% Schutzgeb.-Anl.	5,8	5,8

Wertbeständige Anleihen

	3. 11.	2. 11.
6% Pr. Ld. Pfdbr. R. 4	74,0	73,25
6% do. R. 13/15	73,375	73,25
6% do. R. 19	73,75	73,75
6% do. 17/18	73,75	73,75
6% do. R. 10	73,75	73,5
6% do. G. M. Ko. R. 20	63,0	63,5
7½% Pr. Z.-Stdtsch.	80,5	80,0
6% do. R. 5, 6, 10	70,0	70,0
6% do. do. S. 14/15	70,0	70,0
6% do. do. S. 18	70,0	70,0
6% do. do. S. 19	70,0	—
6% do. do. S. 20/21	70,0	70,0
6% do. R. 8 und 11	68,5	68,25
6% Pr. Ctrbd. 24	75,0	75,25
6% do. 27	75,0	75,5
6% do. Kom. 26/27	61,25	61,5
6% Pr. Pfdb. Em. 45/46	—	75,5
5% Rogg. Gold 1—3	75,75	75,0
5% do. 1—2	—	—
5% Berl. Rogg. 23	7,0	—
5% Lsch. Ztr. Rogg.	—	6,3
5% Meckl. Schw. R.	7,05	—
5% Roggenr. 1—11	6,7	6,8
5% do. 12—18	6,24	6,24

Ausländische Anleihen

	3. 11.	2. 11.
5% Mexikaner abg.	6,375	6,75
4½% Oest. amort. E.	1,65	1,65
4% Oest. Gold	11,1	11,1
4% Oest. Kron.	—	0,35
5% Rum. vereinh.	—	5,1
4½% do. 13	7,875	7,87
4% do. 10	4,125	4,15
4% Türk. Anl. 05	3,15	3,2
4% do. 08	3,6	3,55
4% do. Zoll	3,4	—
4% Ung. Gold	6,35	6,2
4% do. Kronen	0,35	0,35
5% Ado. Staatsrente	—	—
4½% Buk. Stadt	8,5	—
4½% Bud. Stadt 14	33,25	—

Transportwerte

	3. 11.	2. 11.
Akg. f. Verk.-Wes	39,5	40,0
Allg. Loc.- u. Strb	58,0	58,0
Kanada	23,625	23,685
Dtsche Eb. Betr.	25,0	25,0
Hamburg. Paket.	15,625	15,875
Hamburg. Hochb.	50,0	50,875
Hamburg.-Süd	—	—
Ham. Uebrl. u. Str.	—	—
Hansa-Dampfsch.	26,5	28,5
Magdeb. Strb	—	—
Nordd. Lloyd	16,125	16,625

Bank-Aktien

	3. 11.	2. 11.
Allg. D. Cred.-Anst	63,25	63,25
Badische Bank	—	—
Bank f. el. Werte	—	52,0
Bank f. Brau-Ind.	67,875	68,75
Bayr. Hyp.- u. W.-B	57,25	—
Berl. Handelsges.	84,0	88,75
Berl. Hyp.-B. A. u B	120,0	120,0
Braunschw.-Hann	66,0	66,0
Comm.- u. Priv.-B.	53,5	53,5
Dans. Privat-B	—*	—*
Dess. Landesbank	—	—
Deutsch-Asiat. B.	195,0	—
Deutsche Disconto	75,0	75,0
Dtsche. Z.-Bod.-C.	49,75	50,0
Dtsche. Golddisk.	50,0	—
Dt. Hyp.-Bk. Berl.	50,5	50,0
Dt. Uebersee-Bk.	26,0	26,25
Dresdner Bank	61,75	61,75
Hamb. Hyp.-Bank	—	—
Luxemburg Int.	1,55	1,625
Meckl.-Str.-Hyp.	—*	—*
Meining. Hyp.-Bk.	60,0	57,75
Niederlaus. Bank	—	—
Oest. Credit-Anst.	0,6	0,6
Plauener Bank	—	50,0
Reichsbank	125,0	126,62
Rhein. Hyp.-Bank	—	57,0
Sächsische Bank	—	106,0
Sächs. Bodencr.	61,0	—
Westd. Bd.-Cred	49,5	48,0
Wiener Bankv	2,0	2,0

Industrie-Aktien

	3. 11.	2. 11.
Akkumul.-Fabrik	134,87	134,0
Adler Portl.-Cem.	—	—
Aku	52,75	55,25
Allg. Elektr.-Ges.	31,5	32,875
Ammendl. Pap.	53,0	53,0
Anhalt. Kohlenw.	46,5	47,5
Ankerwerke A.-G.	—	—
Aschaffenbg. Bräu	—	—
Aschaff. Papierf.	27,5	28,0
Augsb.-Nürnb. M.	36,25	38,0
Bachm. u. Ladew.	—	—
Balcke Maschinen	—	—
Basalt A.-G.	18,0	18,0
Bayer. Motoren	57,5	58,5
Bazar Genußsch.	—	—
Bemberg	53,0	54,75
Berger Tiefbau	137,5	138,25
Bergm.-Elektr.	20,625	20,875
Berl.-Gub. Hutf.	100,0	—
Berl. Karlsr. Ind.	46,875	47,0
Berl. Kindl	—	—
Berl. Kraft u. Licht	112,75	113,62
Berl. Maschinenb.	27,5	27,75
Berl. Neue	31,25	31,0
Berthold Messing	10,0	10,25
Beton- u. Monier	54,5	55,5
Blumenfeld, V. O.	—	—
Brauhaus Nürnbg.	100,0	99,5
Brk.- u. Brik.-Ind.	141,0	140,75
Braunschw. J.-Sp.	—	—
Braunschw. Kohle	—	—
Braunschw. Ma.	—	—
Bremer Vulkan	52,0	52,25
Bremer Wollkäm.	—	125,0
Busch, Opt. Ind.	15,5	—
Busch-Jäger	—	—
Byk. Guldenw.	29,25	29,5
Cartonnag.-Ind.	—	—
Charlottenb. Wass	71,5	72,5
I. G. Chemie vollg.	133,0	136,25
do. 50% Eing.	122,5	126,25
Chem. Fb. Buckau	—	—
Chem. Fb. Grünau	52,0	—
Che. Fb. v. Heyden	41,0	42,125
Ch. Ind. Gelsenk.	—	58,5
Ch. Werke Albert	—	38,25
Chillingworth	31,75	30,5
Comp. Hispano	154,25	160,25
Concordia Berg	—	—
Concordia ch. Fb.	28,5	—
Concordia Spinn.	19,0	19,25
Continent. Gummi	100,0	102,0
Cröllwitzer Papier	—	—
Daimler Motoren	18,25	18,75
Dtsch.-Atl. Telegr.	90,125	—
Dtsch. Asph.-G.	—	—
Dtsch. Babcock	—	—
Dtsch. Cont. Gasg.	88,0	88,5
Dtsch. Erdöl A.-G.	70,0	71,125
Dtsch. Jute-Spinn.	—	—
Dtsch. Kabelwerk	26,5	28,125
Dtsche. Linolwerk	42,75	44,0
Dtsch. Schachtbau	—	—
Dtsch. Spiegelgl.	36,0	35,0
Dtsch. Steinzeug	60,0	61,0
Dtsch. Telefon	40,25	—
D. Ton- u. St.-W.	37,25	38,0
D. Eisenh. A.-G.	—	19,875
Dommitzsch Ton	81,0	81,0
Dortm. Akt.-Br.	—	—
Dresdner Bauges.	—	—
Dresdner Chromo	—	—
Dresdn. Gardinen	—	20,0
Dresdn. Schnellpr.	22,0	—
Düsseld. Eisenh.	—	—
Düsseld. Masch.-B.	15,0	15,0
Dyckerh. & Widm.	17,0	17,5
Dynamit A. Nobel	45,375	46,0
Egestorff Salz	36,0	36,0
Eintracht, Bgwk.	136,25	136,75
Elektra	110,0	110,0
Elektr. Lief.-Ges.	65,5	67,0
Elektr. Licht u. Kr.	84,25	86,25
Engelhardt-Bräu	91,75	89,0
Erdmdl. Spinn.	—	—
Eschweiler Bwk.	169,5	190,0
Fahlbg., List & Co.	—	—
Falkenst. Gardin.	68,0	68,0
Farbindustrie	83,375	85,0
Feldmühle Pp.-F.	59,0	58,625
Felt. & Guilleaume	52,375	54,5
Ford Motor	—	—
R. Frister A.-G.	12,0	11,25
Gebhard & Co.	—	35,0
Gebh. & Koenig	—	68,0
Gebler-Werke	—	—
Gehe & Co.	—	—
Gelsenk. Bergw.	36,125	37,125
Gust. Genschow	38,0	—
Germ. Portl.-Cem.	35,0	37,0
Gerresh. Glash.	35,5	35,5
Ges. f. el. Untern.	65,875	66,25
Girmes	6,75	6,625
Glasf. Brockwitz	2,0	2,0
Glasmfr. Schalke	—	—
GlauzigerZuckerf.	—	77,0
Gebr. Goedh. AG	72,375	74,0
Goldschmidt	26,875	26,5
Görlitzer Wagg.	25,0	26,0
Großenh. Webst.	—	—
Grün & Bilfing AG	—	—
Gruschwitz Text.	59,0	61,5
Haberm. & Guck	57,0	—
Hageda	—	49,5
Hallesche Masch.	—	—
Hammersen	50,5	50,5
Harpener	70,125	70,125
Heidenauer Pap.	—	—
Heine & Co.	21,5	23,0
Hemmoor Portl.	65,75	66,5
Hildebr. Mühlen	40,0	37,75
Hindr. Auffern.	—	—
Hirsch, Kupf.-W.	10,0	10,0
Hirschb. Lederfb.	80,0	—
Hösch, Eis. u. St.	34,0	34,75
Hoffm., Stärkefb.	67,0	68,0
Hohenlohewerke	—	—
Phil. Holzmann	52,5	54,875
Hotelbetriebsges.	42,5	42,5
Huta, Breslau	42,0	41,5
C. M. Hutschr. Hb.	—	—
Lorenz Hutschenr.	37,75	37,75
Ilse, Bergbau	—	—
do. Gen.	86,0	87,25
Ind.-W. Plauen	52,0	53,0
John, A.-G.	26,0	25,125
Gebr. Junghans	14,25	14,75
Kahla, Porzellfbr.	14,25	14,5
Kali, Chem.	72,0	72,0
Kaliw. Aschersl.	96,75	97,5
Karl. Gr.-Särchen	—	—
Keramag	—	—
Kirchner & Co.	—	—
Klöckner-Werke	—	32,0
Koch, Adlernähm.	—	—
Köhlmann Stärke	86,0	86,25
Kollmar & Jourdan	24,5	—
Körting, Gebr.	2,5	2,5
Költzer Leder	57,0	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Kronpr. Met.-Ind.	18,5	18,5
Kunz, Treibriem.	21,0	22,25
Küppersbusch	—	—
Lahmeyer & Co.	106,0	107,0
Laurahütte	14,625	14,75
Leipz. Riebeck-Br.	—	38,0
Leipz. Landkraftw.	—	—
Leopold-Grube	28,0	31,0
Georg Liebermann	—	—
Lindes Eismasch.	66,0	—
C. Lindström, A.-G.	—	—
Lingel, Schuhfabr.	21,75	21,0
Lingner-Werke	40,25	40,25
C. Lorenz, A.-G.	—	—
Löwen-Böhmisch	—	—
Lüneburg. Wachsbl.	—	51,0
Magdeb. Bergw.	—	31,75
Magdeb. Mühlen	104,87	104,5
Mannesmann-W.	50,0	50,5
Mansfeld	19,0	19,0
Masch. Untern.	35,875	35,62
M. F. Buckau-Wolf	50,0	50,75
Maximilianshütte	98,0	96,0
Mech. Web. Sorau	—	55,25
Mech. Web. Zittau	18,75	19,25
Mercur Wollw.	—	—
Miag	25,0	25,25
Mimosa A.-G.	—	—
Mitteld. Stahl	—	55,0
Mix & Genest	—	38,0
Montecatini	—	—
Münch L. & Kr.	—	—
Niederl. Kohlenw.	126,75	—
Nordd. Steingutf.	—	—
Nürnb. Herkules	—	—
Obsch. Eisenb. B.	8,0	8,5
Obschl. Koksw.	38,5	38,375
Orenst. & Koppel	32,0	33,25
Phönix Bergwerk	25,25	26,125
Phönix Braunkohl.	—	—
Pintsch A.-G.	88,0	—
Pittler Werkzg.	—	—
Plauener Gardinen	—	28,0
Plau. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	40,0	40,25
Poppe & Wirth	—	—*
Präsp. Untern.	—	—*
Preußengrube	—	—
Radeb. Export-Br.	143,0	144,0
Rathg. Waggonf.	34,0	—
Reichelbräu	128,5	128,5
Reinecker A.-G.	45,25	45,25
Rhein. Braunk.	160,0	161,0
Rhein. Spiegelgl.	—	46,0
Rhein. Stahlwerk	63,75	64,5
Rh.-Westf. Elektr.	68,75	68,5
D. Richter A.-G.	28,0	—
Riebeck Montan	81,0	—
Riedel A.-G.	35,75	36,0
Rockstroh-Werk	—*	—*
Roddergrube	—	—
Rosenthal, Porz.	38,0	—
Rositzer Zuckerf.	42,75	41,25
Ferd. Rückforth	31,25	31,25
Ruscheweyh	—	—
Rütgersw. A.-G.	38,625	38,25
Sachsenwerk	—	—
Sächs.-Thr. Prtld.	—	24,0
Sächs. Webstuhlf.	—	24,75
Salzdetfurth	160,25	167,5
Sarotti Chocolade	67,25	70,0
Saxonia Cement	51,0	—
Schering Chem. F.	—*	—*
Schles. Brgb. a. Z.	—	20,5
Schl. Brgb. Beuth.	63,0	64,5
Schles. Cellulose	—	—
Schles. El.-Werke	—	—
do. Lit. B	82,0	84,5
Schl. Lein. Krmst.	—	—
Schl. Portl.-Cem.	34,125	34,75
Schneider, Hugo	30,5	—
Schöfferhof	—	—
Schub. & Salzer M.	161,25	163,0
Schuckert, Elektr.	67,5	69,0
Schultheiß	54,375	56,25
Schulz jun., Fritz	—	45,0
Schwabenbräu	—	—
Seidel & Naumann	—	—
Siegersd. Werke	—	—
Siemens Glasind.	—	45,0
Siemens & Halske	114,25	116,0
Sinner A.-G.	60,0	60,75
Somag	—	—
Sonderm. & St. Lit. A	—	—
do. Lit. B	—	—
Staßfurt. chem. F.	—	45,0
Steatit Magnesia	—	—
Steingutf. Colditz	—	—
Stettiner Chamotte	15,0	14,75
Stettiner Elektr.	—	—
Stock & Co., Spir.	—	—
Stöhr Kammgarn	53,375	54,0
Stollberg Zinkh.	—	—
Sturm Falzziegel	—	22,0
Thale, Eisenhand.	—	—
Thörls Ver. Oelf.	68,0	68,87
Thüringer Elektro	—	—
Thür. Gasges.	87,25	91,5
Tietz, Leonh.	43,0	44,5
Trachenbg. Zuck.	68,5	68,0
Transradio	140,5	141,25
Triptis A.-G.	—	—
Triton-Werke	—	11,5
von Tuchersche Tüllfabrik Flöha	51,25	51,25
Unger, Gebr.	—	—
Union Diehl	—	—
Varziner Papf.	—	—
Ver. Altbg. Spielk.	—	—
Ver. Bautz. Papf.	10,75	—
V. che. W. Charlbg.	—	—
V. Dt. Nick.-W.	60,0	60,0
Ver. Glanzst. Elb.	70,0	72,0
Ver. Laus. Glas	15,25	15,0
Ver. Met. Haller	20,75	21,25
Vr. Portlandz. Sch.	—	43,0
V. Smyrna-Tepp.	—	—
Ver. Stahlwerke	21,875	23,25
Ver. Stahl-Zypen	*	—
Ver. Thür. Metall	—	—
Viktoria-Werke	—	—
Vogel-Telgr.-Dr.	26,0	26,625
Vogtl. Maschinen	—	—
Vogtländ. Spitzen	—	37,0
Volkstedter Porz.	—	6,0
Wagner & Co.	35,25	38,0
Wanderer-Werk	24,75	24,875
Wegelin & Hübner	10,0	11,0
Wersch.-Weiß. B.	—	—
Westereg. Alk.	100,0	99,0
Wicking, Portl.	6,5	6,75
Wunderlich & Co.	34,25	—
Zeiß Ikon	66,75	66,75
Zeitzer Masch.-F.	32,0	33,0
Zellstoff-Vr. abg.	2,75	—
Zellstoff-Waldh.	42,0	42,75

Versicherungs-Aktien

	3. 11.	2. 11.
Aachen-Münch. F.	805,0	—
Allianz Stuttg. Ver	163,25	162,5
do. Lebensv.-Bk.	160,0	160,0

Kolonialwerte

	3. 11.	2. 11.
Ostafrika	33,25	—
*Kamerun	20,625	20,62
Neu-Guinea	136,0	—
Otavi-Minen	15,25	15,625
Schant. Hdlsges.	33,0	33,0

Die internationalen Diskontsätze

	%	seit
Deutschland: Wechs.-Disk.	4	22. 9. 32
Deutschland: Lombard	5	22. 9. 32
Belgien	3½	14. 1. 32
Bulgarien	8½	18. 5. 32
Dänemark	3½	12. 10. 32
Danzig	4	12. 7. 32
England	2	1. 7. 32
Finnland	6½	19. 4. 32
Frankreich	2½	10. 10. 31
Holland	2½	19. 4. 32
Italien	5	2. 8. 32
Norwegen	4	1. 9. 32
Oesterreich	6	24. 8. 32
Polen	6	20. 10. 32
Portugal	6½	4. 4. 32
Rumänien	7	4. 3. 32
Schweden	3½	1. 9. 32
Schweiz	2	22. 1. 32
Spanien	6	24. 10. 32
Ungarn	4½	17. 10. 32
Tschechosl.	4½	26. 9. 32
USA.	2½	24. 6. 32

Berliner fortlaufende Notierungen

vom 3. November

	Anfang	Schluß
Reichsanl. Altbesitz	51,20	51,75
do. Neubesitz	6,20	—
Ver. Stahlw.-Obl.	51,62	—
A. G. für Verkehr	38,5	—
Allg. Lok.-Kraft	58,0	—
Dt. Reichsb. Vz.	88,0	87,75
Hamburg-Paket	15,62	—
Hamburg-Süd	—	—
Hansa-Dampf	—	—
Nordd. Lloyd	16,12	—
Otavi-Minen	15,5	—
Bk. el. Werte	—	—
Bk. für Brau	67,5	—
Reichsbank	125,25	—
Alg. Kunstzijde	52,75	—
A. E. G.	31,75	—
Bayern-Motoren	57,5	—
I. P. Bemberg	53,0	52,25
Berger Tiefbau	—	—
Berl. Licht u. Kraft	112,87	—
Berl. Maschinen	27,5	—
Brk. Brikett	140,5	—
Buderus	56,75	—
Charl. Wasser	71,5	71,875
Chade	156,0	154,5
Conti-Gummi	100,12	—
Daimler-Benz	18,25	—
Dt. Atl. Telegr.	91,0	—
Dt. Conti-Gas	87,87	87,625
Dt. Erdöl	70,12	70,0
Dt. Linoleum	42,5	—
Dt. Eisenhandel	18,37	—
Eintracht Brk.	137,0	—
El. Lieferung	—	—
El. Licht-Kraft	84,75	85,0
Engelhardt	—	—
I. G. Farben	93,62	93,75
Feldmühle	58,5	—
Felten-Guilleaume	—	—
Gelsenk. Berg	38,12	38,25
Gesfürel-Loewe	85,5	86,0
Th. Goldschmidt	26,87	—
Hamb. El.-Werke	96,62	96,0
Harpener Berg	69,5	—
Hoesch	33,87	—
Holzmann	51,5	—
Hotelbetrieb	—	—
Ilse Bergbau	176,0	—
do. Genüsse	86,5	—
Gebr. Junghans	14,37	—
Kali-Chemie	—	—
Kali Aschersleben	—	—
Klöcknerwerke	31,75	—
Lahmeyer	106,0	106,0
Laurahütte	—	—
Mannesmann	49,25	49,875
Mansfeld Bg.	—	—
Maschbau-Unt.	36,0	—
Maximiliansh.	—	—
Metallges.	33,5	—
Montecatini	—	—
Oberschl. Koks	38,5	38,625
Orenstein	31,75	—
Phönix Berg	25,5	—
Polyphon	40,0	—
Rhein. Braunk.	159,75	—
do. Elektro	—	67,625
Rheinstahl	63,5	—
Rh.-W. Elektro	68,25	—
Rütgerswerke	—	—
Salzdetfurth	161,5	—
Schl. Berg-Zink	—	—
Schl. Elektro	83,0	81,0
Schub.-Salzer	162,0	—
Schuckert El.	68,12	—
Schultheiß	54,25	—
Siem.-Halske	113,75	—
Stöhr Kammgarn	53,0	—
Stollberg Zink	—	—
Svenska	—	—
Thür. Gas	—	—
Leonh. Tietz	42,75	42,75
Ver. Stahlw. Akt.	22,25	21,625
Vogel Telegr.	—	—
Westeregeln	99,0	—
Zell-Waldhof	41,75	—

SLUB
Wir führen Wissen.